



PROTERRA PROJECT COOPERATION e. V.

Ortskamp 16
D-30539 Hannover
+49 0170 1410621
+49 0511 2138711

info@proterra-hannover.de
KlausWindolph@t-online.de
www.proterra-hannover.de

PROTERRA

Rundbrief Januar 2023

Liebe PROTERRA-Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

wir wünschen Euch ein gutes Jahr 2023 und viele gemeinsame Aktionen zur Stärkung lebendiger Demokratie und internationaler Solidarität!

Konkret möchten wir 2023 die Bürgerratsarbeit in Hannover intensivieren. Dazu haben wir 2022 einen Unterstützer*innenkreis für den BETEILIGUNGSRAT HANNOVER eingeführt, dem 23 hannoversche Persönlichkeiten angehören. Ein erstes Projekt im Januar sieht eine Kooperation mit der Region Hannover für eine zeitgemäße Verkehrswegeplanung vor. Mit der Stadtverwaltung Hannover loten wir eine bessere Strukturierung der Bürgerbeteiligung aus und vernetzen die Konzepte von PROTERRA zur Partizipation bundesweit.

2023 wird es einige neue *Democracy in Motion Foren* zur Verwirklichung partizipativer Demokratie geben. Dazu könnt ihr Euch auf www.proterra-hannover.de informieren.

Wir bauen unser Engagement weltweit mit kritischen Analysen zur Wirtschaftspraxis aus. Victor wird dazu in den nächsten Monaten regelmäßig aus Mexiko berichten. In Griechenland sprechen wir von einem *Neuanfang* mit ökologischen und partizipativen Initiativen auf Naxos und in Athen, in die wir Euch etwa zur Olivenernte im Herbst auf Naxos einbeziehen möchten.

Lasst uns gemeinsam stärker werden und mit aktivem Handeln demokratische und ökologische Zeichen setzen!

Für das Neue Jahr 2023 wünschen wir Euch alles Gute, bleibt gesund und aktiv.

Corinna Mundzeck und Klaus Windolph / *Vorstand*
Lilly Kroschk und Victor Hübotter / *Jugendvorstand*



Manolis Glezos

1 Die Liebe

Welche Rolle hat die Liebe in Ihrem Leben gespielt?

Τι ρόλο έχει παίξει η αγάπη στη ζωή σας;

Manolis antwortete:

Ο Μανώλης της απάντησε:

Die Liebe muss angesichts möglicher Widersprüche auf gegenseitiger Koexistenz beruhen. Die Brücke, die sie schlagen, ist die Liebe, die auf der absoluten Toleranz gegenüber dem anderen beruhen muss. Wenn sie nicht darauf beruht, dann ist es keine echte Liebe.

Η αγάπη πρέπει να βασίζεται στην αμοιβαία συνύπαρξη σε ενδεχομένως υπάρχουσες αντιφάσεις. Η γέφυρα που δημιουργούν είναι ο έρωτας ο οποίος πρέπει να βασίζεται στην απόλυτη ανοχή του άλλου. Εάν δεν βασίζεται τότε δεν είναι πραγματικός έρωτας.

MANOLIS GLEZOS ÜBER DIE LIEBE MANOLIS GLEZOS ΓΙΑ ΤΗΝ ΑΓΑΠΗ

PROTERRA hat mit Manolis Glezos seit der Gründung 1987 bis zu seinem Tode 2020 eng und freundschaftlich zusammengearbeitet, in Naxos, in Athen und in Hannover. Wir bleiben uns immer verbunden. Manolis Glezos war schon als Jugendlicher mit der Beseitigung der Hakenkreuzfahne von der Akropolis politisch aktiv, war Freiheitskämpfer, Politiker, Journalist, Ökologe und Dichter. Wir wollen mit diesen Worten zur Liebe, die wir von seiner Frau Georgia Argyrou erhielten, an ihn erinnern.

Inhalte

2 Inhaltsverzeichnis

Seite

Manolis Glezos
1 **Die Liebe**

2

Inhalte
2 **Inhaltsverzeichnis**

3

PROTERRA Project Cooperation e.V. – PECHA KUTSCHA Vortrag
3 **PROTERRA**

4

Bundesregierung vernetzt sich mit Bürgergruppen
4 **PROTERRA beteiligt sich am neuen deutschen BÜRGER*INNENPORTAL**

22

Protterra Kooperationspartner Ukraine
5 **Nadiia Virna aus der Ukraine**

23

Victor Hübötter
6 **Die koloniale Schiene der Deutschen Bahn**

24

Aktiv an unseren Projekten beteiligen
7 **PROTERRA Mitglied werden**

32

PROTERRA
8 **Beitrittsformular PROTERRA**

35

International Art Action For Citizen Participation
9 **ACT FOR PEACE NAXOS**

36

Alex Rühle fährt mit Interrail durch ganz Europa
10 **Europa wo bist Du?**

37

Initiativgruppe Beteiligungsrat Hannover – Aktionen – Unterstützer*innenkreis
11 **Beteiligungsrat Hannover – innovativ und politisch schwierig**

38

Griechenlands Demokratie lebt noch
12 **Die Flamme der Revolution**

41

Ein wunderschönes Treffen bei unserem Freund Georgios
13 **Spata und die Olivenfarm**

43

Architektur, Ökologie, Menschliche Nähe 14 Naxos Neuanfang	46
Wiedersehen in Exarchia mit unseren Aktivist*innen 15 Treffen in Athen	50
Denkerin der Stunde HANNAH ARENDT 16 Lernen von Hannah Arendt	54
Forum Democracy in Motion Hannover 2023 17 Städtebau und Architektur in unserer Zeit	55
75 Jahre Niedersächsischer Landtag und die Illumination zu Demokratie und Bürgerräten 18 Bürgerräte und der niedersächsische Landtag	58
Liebeserklärung für die Leinemasch Hannover 19 Bürger*innen und der Südschnellweg in Hannover	59

Protterra Project Cooperation e.V. – PECHA KUTCHA Vortrag

3 PROTERRA

Dieser PECHA KUTCHA Vortrag wurde zum Stadtentwicklungssalon von PROTERRA im Juli in Hannover gehalten.

Kurze Sätze und charakteristische Fotos verdeutlichen die aktuelle Demokratiewerk von PROTERRA.

- ▶ Achtzehn PROTERRA Foren **DEMOCRACY IN MOTION** zur Zukunft der Demokratie in Kooperation mit der Schwanenburg, der Heinrich Böll Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen.
- ▶ **Solidarität mit dem Globalen Süden** über *Chico Mendes Aleman* in Hannover, Berlin, Hamburg und Münster zeigt alternative Handlungswege auf.
- ▶ Hannover wird zum Aktivitätsraum unserer **Initiativgruppe BETEILIGUNGSRAT HANNOVER** zur Einführung eines dauerhaften zufallsbestimmten Beteiligungsrates in der Stadt und in der Region Hannover. Dabei hilft der Unterstützer*innenkreis mit dreiundzwanzig hannoverschen Persönlichkeiten.
- ▶ **ARTivism Drives Democracy** führt Künstler*innen und partizipative Demokratie zusammen.

**PECHA KUTCHA VORTRAG 2022 mit I-XX Aspekten:
I. Zufallsbestimmter BETEILIGUNGSRAT HANNOVER – Eine Innovation**



PROTERRA
PROJECT COOPERATION e.V.



BÜRGERRAT HANNOVER

DEMOCRACY IN MOTION (DIM)
POLITISCHE BETEILIGUNGSINITIATIVE HANNOVER

Wir wollen einen fest etablierten, zufallsbestimmten Beteiligungsrat für Hannover. Wir, das ist die Initiativgruppe BETEILIGUNGSRAT HANNOVER von PROTERRA.

II. PARTIZIPATIVE DEMOKRATIE

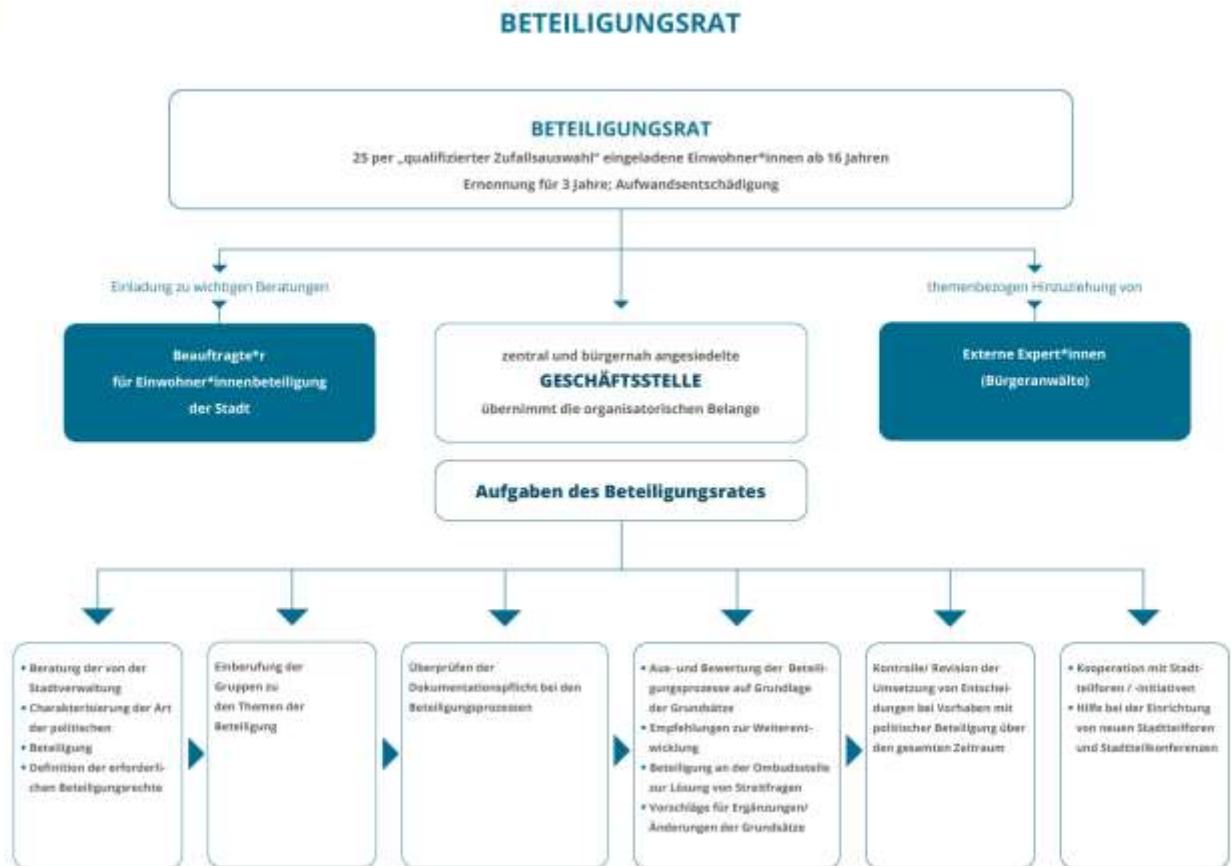
DEMOCRACY IN MOTION I ARTIVISM DRIVES DEMOCRACY I CHICO MENDES I NAXOS



Unser organisatorisches Rückgrat ist der Verein PROTERA, der europaweit Aktivist*innen für demokratische Partizipation vernetzt, mit Künstler*innen von der Ukraine bis Spanien und von Hannover bis Griechenland Aktionen macht und mit der Chico-Mendes-Gruppe auch in Lateinamerika aktiv ist. 2023 berichtet Victor Hübötter vom Jugendvorstand von PROTERRA aktuell aus Mexiko. Immer geht es dabei um Demokratie.

III. Zufallsbestimmter BETEILIGUNGSRAT HANNOVER mit 25 Mitgliedern

12



Die Graphik ist unserem Konzept für den zufallsbestimmten BETEILIGUNGSRAT HANNOVER entnommen, der auch bei www.proterra-hannover.de veröffentlicht ist und dort heruntergeladen werden kann. Das Konzept steht zudem als Flyer unter dem Titel **Demokratie BETEILIGUNGSRAT HANNOVER** und als Broschüre **BÜRGERRAT HANNOVER** kostenlos zur Verfügung.

Unser eigenes Konzept für einen zufallsbestimmten Beteiligungsrat haben wir in allen Einzelheiten entwickelt und mit Bürgerinitiativen, den Parteien im Stadtrat und der Verwaltung Hannovers abgestimmt. Herausgekommen ist das Konzept eines zufallsbestimmten Beteiligungsrates mit 25 Mitgliedern, bisher einzigartig in Deutschland!

Der zufallsbestimmte Beteiligungsrat soll dafür sorgen, dass Beteiligung bei allen wichtigen Themen transparent und effektiv erfolgt und evaluiert wird. So sollen Planungen zu besseren Ergebnissen führen und sich eine komplexe demokratische Praxis entwickeln. Für die Stadt Hannover haben wir ein Konzept für den BETEILIGUNGSRAT vorgelegt.

Ein Modellprojekt zum BETEILIGUNGSRAT DER REGION HANNOVER entsteht gerade. Federführend ist dabei unser Unterstützer*innenkreis.

IV. Demokratiegestaltung der BÜRGER*INNEN prägt die politische Zukunft



Schon seit 2011 führt der Verein PROTERRA Jugendkongresse und Foren zur Zukunft der Demokratie durch. So auch im November 2018 zu mehr demokratischer Beteiligung durch Bürgerräte. Uns wurde deutlich: Der Rat der Stadt hatte bereits 2016 beschlossen, die Einwohner*innenbeteiligung zu stärken, nur die Einwohner*innen bei der Umsetzung leider nicht so wirklich beteiligt.

V. Entscheidungslosigkeit der Entscheidungsträger versus im Konsens handelnde Bürger*innen



Wir wollen Beteiligung fest verankern und so für informierte, kreative Entscheidungen sorgen. Das Gemeinwohl ist dabei zentrale Richtschnur. Gemeinwohl muss immer neu gemeinsam ausgehandelt werden. Damit soll in der Stadt Hannover und in der Region Hannover eine neue politische Qualität der politischen Partizipation geschaffen werden.

VI. Hannah Arendt und die Demokratie – Was ist Politik?



Hannah Arendt ist für uns eine wichtige Inspirationsquelle. Sie sagt: „Öffentliche Freiheit ist eine *positive* weltliche Errungenschaft, die entsteht, wenn eine Pluralität von Menschen in öffentlichen Räumen handelt und debattiert, Meinungen austauscht und auf den Prüfstand stellt und den jeweils anderen zu überzeugen versucht.“

VII. Der Beteiligungsrat mischt sich ein in Hannover



Hannah Arendt: „Macht ist ein horizontaler Begriff: Sie entspringt und gedeiht, wenn eine Vielheit von Individuen gemeinsam handelt und sich gegenseitig als politisch Gleiche behandelt.“

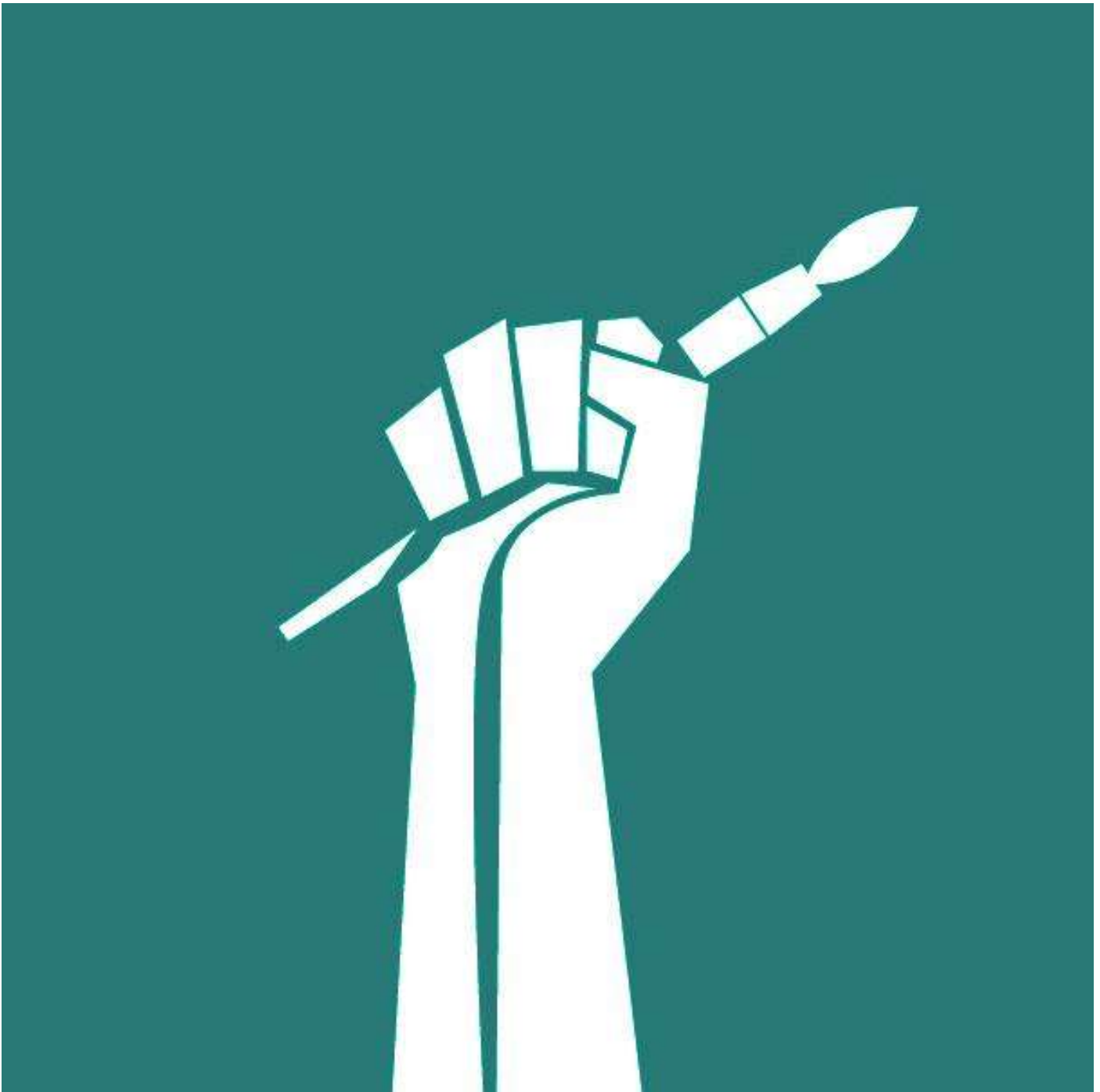
„Niemand hat das Recht zu gehorchen.“

VIII. Neue Dynamik der Politik durch neue Strukturen handelnder Bürger*innen



Politik ist nach Hannah Arendt nicht allein Parteipolitik, sondern eine Aktivität, die die Bürger*innen maßgeblich mitgestalten. Das möchten wir unterstützen, indem wir ein neues Instrument schaffen: den zufallsbestimmten Beteiligungsrat Hannover. Alle demokratischen Parteien fanden das vor der OB-Wahl und auch danach in zahlreichen Gesprächen gut, einer der Gesprächsteilnehmer Belit Onay ist OB geworden und findet unsere Ideen immer noch gut, aber in der politischen Praxis im Stadtrat geht vieles unter. Nun versuchen wir, die Innovation eines Beteiligungsrates Anfang 2023 auf die Region Hannover zu übertragen.

IX. DER ZUFALLSBESTIMMTE BETEILIGUNGSRAT HANNOVER - Effektive Lösungen für weniger Geld und in kürzerer Zeit



Wir möchten, dass Beteiligung bei wichtigen Projekten schon in der Planung ansetzt. Der zufallsbestimmte Beteiligungsrat Hannover sorgt für die passenden Beteiligungsprozesse, dann gibt es nicht mehr Streit, sondern früher bessere Ergebnissen für alle. Kosten für Beteiligungsprozesse müssen als Prozentsatz des Gesamtbudgets eingeplant werden.

X. KREATIVE LÖSUNGEN entstehen in Räumen, in denen wir diskutieren, miteinander handeln, reden, Meinungen bilden und diese überprüfen.



Für kreative Lösungen braucht es gute Diskussionen und Raum. Also eine Bürger*innen-Agorá für den Austausch.

XI. Es mischen Leute mit, die sonst nicht zum Zuge kommen



XII. Neue Wege der Stadt – politische Experimentierfelder der Bürger*innen



XIII. Demokratiekooperation in Deutschland und Europa



XIV. UNTERSTÜTZER*INNENKREIS des Beteiligungsrates Hannover – Persönlichkeiten immer offen und aktiv



Wir haben einen Unterstützer*innenkreis initiiert. Dazu gehören bisher 23 Persönlichkeiten in Hannover. Architekt*innen, Künstler*innen, Unternehmer*innen, Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, Vertreter*innen von Kirchen und zivilgesellschaftlichen Gruppen. Eine Vielzahl unterschiedlicher Persönlichkeiten mit einer Affinität zur partizipativen Demokratie. Einen Vertreter seht Ihr hier im Bild.

XV. BÜRGER*INNEN-AGORA im Herzen der Stadt und Region Hannover



Die Freiheit bedurfte nach griechischer Auffassung immer der AGORA, eines VERSAMMLUNGSPLATZES, um den die Polis politisch zentriert war.

Wir schaffen eine Agorá für die Bürger*innen im Herzen der Stadt und Region Hannover: – warum nicht in der in der Galeria Kaufhof an der Schmiedestraße, die gerade umgewandelt wird. Da wäre dann auch die Geschäftsstelle für den Beteiligungsrat und da würde er tagen. Dort könnte eine Anlaufstelle der Bürger*innen sein, die Anliegen zu laufenden Beteiligungsprozessen haben.

Dort könnte auch die Beteiligungssoftware von den Bürger*innen genutzt werden.

XVI. Online Beteiligung - eine eigene Beteiligungssoftware für Hannover wie *CONSUL*



Nur analog geht aber nicht. Deshalb brauchen wir für Hannover endlich ein Beteiligungsportal. CONSUL könnte eine solche Software sein. Wichtig ist, dass sie kommt. – Ankündigungen gibt es schon lange. Und die Software muss das tun, was sie soll: Beteiligung besser ermöglichen! Nichts Hausbackenes, sondern eben ein gutes Produkt, an dessen Entwicklung sich viele beteiligt haben.

XVII. Stadt ohne alte Seilschaften mit neuer demokratischer Dynamik, mit einem zufallsbestimmten Beteiligungsrat Hannover



Wir wollen weg von alten Seilschaften und Kungeleien. Wir wollen Demokratie in Bewegung, in Fahrt bringen. Neue, frische Ideen und Expertise jenseits eingefahrener Wege. Erfahrung und Fachkenntnisse bleiben wichtig. Aber sie dürfen nicht verhindern, dass neue Wege ausprobiert werden.

XVIII. Junge Leute beteiligen sich in der Stadtpolitik in Hannover



Wir hoffen, dass Möglichkeiten der Beteiligung auch junge Leute ansprechen. Sie gehören zum zufallsbestimmten Beteiligungsrat, denn der repräsentiert die ganze Stadtgesellschaft. Und ist eben auch selbst ein Raum für Initiative und Engagement.

XIX. Politischer Neuanfang in Hannover prägt die Politik



XX. GLÜCKLICHSEIN durch eigenes politisches Handeln in der Stadt Hannover



Zusammen mit Euch und Ihnen! Damit wir in unserer pluralistischen Welt selber politisch handeln und damit glücklich sind und andere glücklich machen!



Bundesregierung vernetzt sich mit Bürgergruppen

4 PROTERRA beteiligt sich am neuen deutschen BÜRGER*INNENPORTAL

Wir sind mit PROTERRA beim BÜRGER*INNENPORTAL der Bundesregierung dabei. Wir geben unsere Anregungen und Lösungsvorschläge weiter und versuchen insbesondere unsere Ideen für einen zufallsbestimmten BETEILIGUNGSRAT HANNOVER in der Stadt und der Region zu vermitteln und zu vernetzen.

Am 1. Dezember fiel seitens der Bundesregierung der Startschuss für die Entwicklung der neuen nationalen ENGAGEMENTSTRATEGIE, die als Kompass für die Förderung des Engagements durch die Bundesregierung fungieren und konkrete Maßnahmen zur Stärkung von Engagement und Ehrenamt enthalten soll.

In diesem Rahmen soll auch eine **breite Beteiligung von zivilgesellschaftlich Engagierten und ihren Organisationen** stattfinden. Über eine neu aufgesetzte Webseite der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) können sich Engagierte und zivilgesellschaftliche Organisationen nun an der Entwicklung der ENGAGEMENTSTRATEGIE der Bundesregierung beteiligen und direkt **Herausforderungen, Anregungen und Lösungen** eintragen.

Ende 2024 soll die ENGAGEMENTSTRATEGIE beschlossen werden. Für die Koordination innerhalb der Regierung ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zuständig. Wir wollen mit PROTERRA dabei sein!

Web-Link zum Beteiligungsportal: <https://www.zukunft-des-engagements.de/>

+++++



Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
Woldegker Chaussee 35
17235 Neustrelitz

PROTERRA Kooperationspartner Ukraine

5 Nadiia Virna aus der Ukraine

PROTERRA verbindet eine Freundschaft mit Kristina, Nadiia, Taras und Nazar von OPORA in Chernivtsi in der Ukraine.

2014 fand unser 4. Forum Democracy in Motion zum Thema *MAIDAN – Sehnsucht nach Demokratie* in Hannover statt. Robin Hinsch zeigte seine Fotos vom Maidan und Taras Prokop und Nazar Tymoshchuk führten uns in die Demokratiebewegungen in der Ukraine ein.

2015 trafen wir uns zur Gründung von ARTivism Drives Democracy in Hannover. Kristina Borhes, Nazar Tymoshchuk und Eugenia Arsenis aus Athen waren dabei und engagierten sich für das PROTERRA-Forum *Ästhetik und Politik*.

2016 lernten wir in der Ukraine mit Aktivist*innen aus zahlreichen europäischen Ländern bei unserem EU-ERASMUS+ Projekt in Chernivtsy die ukrainische Realität kennen. Wir trafen zahlreiche Initiativen für Demokratie, sahen den jungen Aufbruch der Stadt und verewigten Cornelius Castoriadis und sein Denken in Chernivtsi.

2016 gestalteten Nadiia Virna und Kristina Borhes unser 7. PROTERRA Forum *MEDIA ACTIVISMN-Demokratischer Journalismus mit neuen Medien in Zeiten des Umbruchs in der Ukraine* in Hannover.

2016 organisierten wir zusammen das EU-ERASMUS+ *Meeting ARTivism Drives Democracy* mit zahlreichen Partnern und 50 Künstler*innen aus europäischen und nordafrikanischen Ländern in Lviv.

2017 besuchten wir Lviv und Chernivtsi und vertieften die Zusammenarbeit.

Noch am Vortrag des Kriegsbeginns, am 23. Februar 2022, starteten wir zusammen mit unseren griechischen Freundinnen vom Service Civil International das Projekt *ACT FOR PEACE NAXOS / International Art Action for Citizen Participation*. Im EU-Projekt treffen wir uns mit unseren ukrainischen Freunden von PORA und weiteren engagierten Partner aus sieben Ländern. Der Krieg in der Ukraine lässt uns eng verbunden bleiben und weiter an unseren gemeinsamen Zielen für Demokratie arbeiten.

Wir planen mit unseren ukrainischen Freund*innen weiter zusammen Projekte für Kunst, demokratischen Journalismus und partizipative Demokratie.

Von unserer Freundin Nadiia Virna aus Chernivtsy erhielten wir diese Botschaft nach 100 Tagen Krieg:



Nadiia Virna

Fast 100 Tage alt. Fast ein Drittel des Jahres. Fast ein Drittel der Bevölkerung ist vertrieben, Flüchtlinge. Unzählige Tote, ermordet, verstümmelt, vergewaltigt, verwundete Erwachsene und Kinder, Menschen und Tiere. Hunderttausende gebrochener Familien. Tausende von Waisenkindern.



Victor Hübotter

6 Die koloniale Schiene der Deutschen Bahn

Zur Neuauflage des Reports **„Tren Maya Made in Germany“** 21.8.2022
Europäische Konzerne beteiligen sich am zynisch benannten „Maya“-Zug, einem zerstörerischen Megaprojekt im Südosten Mexikos. Es ist nicht die einzige Verwicklung der DB in Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung. Angriffe auf Autonomie und Freiheit gehören zum Geschäftsmodell des deutschen Staatskonzerns. Was macht „Deutschlands schnellster Klimaschützer“ in Mexiko, aber auch Katar oder Kolumbien?

Was ist das mit den Eisenbahnzügen?

In den Eisenbahnzügen, die rollenden Hotels gleichen,

heißt es,

Wohnt jetzt oft kein Mensch.

Er fährt nirgends hin

Mit einer unvergleichbaren Geschwindigkeit!

Was ist das mit den Brücken?

Sie verbinden jetzt Schuttplätze mit Schuttplätzen.

Und was ist mit den Menschen?

– Berthold Brecht

Berlin am Abend des 30. Oktober 2021: Rund einhundert Demonstrierende stehen vor dem DB-Tower am Potsdamer Platz. „Gegen die koloniale Schiene der Deutschen Bahn“ und „Gegen die Megaprojekte des Todes, von Lützerath bis Yucatán, von Kolumbien bis Kurdistan“ steht auf ihren Bannern und Schildern. Sie lauschen Ángel Sulub vom Nationalen Kongress der Indigenen in Mexiko (CNI). „In den Wagons des Tren Maya fährt die Auslöschung unserer Völker mit“ ruft er in Richtung der DB-Büros. Aus dem gläsernen Turm des Konzerns leuchtet hingegen eine ganz andere Botschaft auf ihn hinab: „Klimaschutz kann auch einfach sein“.

Es scheint, als sei ein Konflikt in Deutschland angekommen, der Mexiko seit Jahren spaltet: Während indigene Gemeinden um ihre Lebensgrundlagen fürchten, verspricht die Regierung „den Anschluss des Südostens an die Moderne“ – der „Maya“-Zug ist dabei das Vorzeigeprojekt des Präsidenten López Obrador. Auf 1.500 Kilometern verbindet er fünf Bundesstaaten und führt über die gesamte Yucatán-Halbinsel bis nach Chiapas. Mitten durch geschützte Ökosysteme und autonome indigene Gemeinden.

Dem offiziellen Diskurs folgend gibt es dabei nur Gewinner: Der Zug soll den Tourismus ankurbeln, einige der bedeutendsten archäologischen Stätten liegen auf seinem Weg, von den Maya-Pyramiden an der Karibikküste Tulum bis zu jenen im Regenwald von Palenque. Davon würde auch die lokale Bevölkerung profitieren: 110.000 Arbeitsplätze habe der Tren „Maya“ bis heute geschaffen, obwohl die Wagons frühestens 2023 rollen. Die Arbeiterinnen* hingegen berichten von Lohnausfällen, Lohnkürzungen, unwürdigen Arbeitsbedingungen und Ausbeutung von Migrantinnen* als billige Arbeitskräfte – mindestens ein Arbeiter starb bereits auf den Baustellen des „Maya“-Zuges. Für alle Menschen vor Ort solle sich die Mobilität verbessern, heißt es, und doch scheinen die Ticketpreise des kommenden „Maya“-Zuges höher als die der aktuell verkehrenden Busse. Die Bäuerinnen in der Region hätten bessere Möglichkeiten, ihre Güter zu transportieren, heißt es – und doch wird der „Maya“-Zug vor allem die Waren großer transnationaler Konzerne transportieren – denn: Im Schatten des Zuges fährt so einiges mit – „tatsächlich besteht der größte Fehler darin, den Maya Zug nur als Zug zu betrachten“, betont Dr. Sergio Prieto Díaz vom Colegio Ecosur in Campeche.

Angebunden an den „interozeanischen Korridor“, der in Oaxaca die schmalste Stelle zwischen Pazifik und Atlantik miteinander verbindet und wie ein zweiter Panama-Kanal auf Schienen fungieren soll, öffnet der „Maya“-Zug den Süden des Landes für den Weltmarkt – und die multinationalen Unternehmen: Während die Regierung meist den touristischen Aspekt hervorhebt, sollen 80 Prozent der Wagons für den Gütertransport genutzt werden. Dass diese die Produkte der Kleinbäuer*innen transportieren sollen, bezweifeln hier viele: „Sie werden genverändertes Saatgut großer Konzerne hierher-

bringen und Ressourcen von hier abtransportieren“, fürchtet etwa Sara Gonzalez aus Candelaria.

In vielen Regionen bewahrheitet sich dies bereits jetzt: Wo am Tren „Maya“ gebaut wird, entstehen Masttieranlagen und Soja-Monokulturen. Dabei soll es nicht bleiben: Die größten Gasvorkommen des Landes liegen vor der Küste, Öl wartet auf die Förderung. Und so werden der „interozeanische-“ und der „Maya“-Zug durch die Entstehung von Industrieparks begleitet. Fabriken und Raffinerien gehören zur „territorialen Neuordnung“ wie Hotelanlagen und sogenannte „Planstädte“.

Diesem „Fortschritt“ müssen die Menschen weichen, nach denen das „Zug“-Projekt benannt ist: Die Maya, Ch’oles, Tzeltales, Chontales, Tzoziles und andere indigene Gruppen.

„Die Menschen wollen den Maya-Zug“, heißt es hingegen von Seiten der zuständigen Tourismusbehörde FONATUR – die sich auch auf die vorgenommene Befragung der Betroffenen beruft: „Der Konsultationsprozess für den Maya-Zug war der größte, der jemals für ein Infrastrukturprojekt durchgeführt wurde“, verkündet die Regierung 2019 – und zeigt sich euphorisch: Über 90 Prozent der Menschen vor Ort hätten für das Großprojekt gestimmt. Es ist auch das ILO-169-Abkommen der UN zum Schutz der Rechte der indigenen Völker, welches Mexiko beim Eindringen von Großprojekten in indigene Territorien zu diesen Konsultationen verpflichtet.

Doch die angeblich überwältigende Zustimmung erweist sich schnell als Fassade – „Egal ob es regnet, donnert oder blitzt, der Maya-Zug wird gebaut, ob sie es wollen oder nicht“, verkündete López Obrador nur kurze Zeit nach den Befragungen in Campeche, auch als Antwort auf mehrere Klagen gegen den Baubeginn des Tren „Maya“. „Seltsam“, meint Dr. Sergio Díaz, „Ich dachte, die Menschen seien für den Maya-Zug?“

Er ist einer derjenigen, die Obrador als „Gegner des Fortschritts“ beschimpft – doch davon lässt sich Díaz nicht beeindruckt – und erklärt die hohe Zustimmung für das Projekt durch das, was viele Menschen in der Region als „Scheinkonsultierungen“ bezeichnen. „Es geht hier einfach um die Legitimation einer bereits getroffenen Entscheidung. Was die Indigenen wollen, spielt überhaupt keine Rolle“. Die Regeln für die Konsultierungen bei derartigen Projekten sind eindeutig: Sie müssen in den indigenen Sprachen angeboten und dem kulturellen Kontext angepasst vorgenommen werden, über alle Folgen informieren, einen freien Charakter bewahren – und vor Projektbeginn stattfinden.

Indigene Vertreter*innen, Wissenschaftler*innen, Menschenrechtsaktivist*innen und mehrere UN-Institutionen kritisieren, dass diese Vorgaben verletzt worden sind: Viel zu wenig Menschen seien befragt worden, vor allem in den ruralen Regionen, betont Díaz. So wie in Hopelchén. Dort lebt Anastacio Oliveros: „In Escárcega haben sie die Menschen befragt – aber nicht hier, nicht in den indigenen Gemeinden. Denn sie wissen, dass wir gegen den Maya-Zug sind.“

In Tres Huastecas hat eine Konsultation stattgefunden – „aber sie haben uns nichts berichtet, sondern nur mit den lokalen Autoritäten gesprochen“, beklagt Idelfonso Santos vom Regionalen Rat der Indigenen in Xpujil. Dann sei eine Liste aufgetaucht, in denen die Namen der Befürworter*innen des Projekts festgehalten sind. „Meine Unterschrift steht in dieser Liste“, meint Santos, hebt die Augenbrauen und lächelt – „ich habe nie unterschrieben, das war eine Fälschung“.

Wie viele Indigene organisiert er sich gegen den „Maya“-Zug – was nicht unbeantwortet bleibt: „Die Konsultierungen werden häufig unter Drohungen, Kriminalisierung und Schikanen durchgeführt, wodurch ihr freier Charakter untergraben wird“, warnte das UN-Komitee gegen Rassendiskriminierung. Pedro Uc Be von der Maya-Versammlung Múuch Xínbal wundert das nicht: Weil er sich gegen den Tren „Maya“ äußert, erhielten seine Frau, seine Kinder und er bereits Morddrohungen. In den letzten drei Jahren wurden in Mexiko 48 Aktivist*innen ermordet, die sich gegen derartige Megaprojekte wehrten.

2022 spüren einige, die zuvor noch für den Zug gestimmt und freiwillig ihr Haus verlassen hatten, was mit „Scheinkonsultierungen“ gemeint ist: Sandra Martínez etwa erklärt, dass sie einer Umsiedlung zugestimmt habe, „aber FONATUR ist dem versprochenen Bau der neuen Häuser nicht nachgekommen.“ Viele Menschen verlieren so ihre Lebensgrundlagen – und wenn sie der „Entwicklung“ nicht weichen wollen, drohen die Behörden nicht selten mit dem Einsatz der neu geschaffenen Nationalgarde.

„Ein Vorzeichen, das weltweit zur Kenntnis genommen werden sollte, ist die Präsenz des Militärs beim Bau und Nutzen dieser Megaprojekte“, sagt Nisaguie Cruz vom CNI – nicht nur bei den Konsultierungen oder den Vertreibungen des „Maya“-Zuges sind die Streitkräfte präsent: Sie bauen und verwalten ganze Streckenabschnitte – und: „Alle Gewinne aus dem Betrieb der Bahn kommen dem Militär zugute“, versichert Jiménez Pons, ehemaliger Direktor von FONATUR.

Doch auch die Militarisierung betrifft vor allem, was neben den Gleisen passiert: „Überall entstehen Militärbasen, derzeit sind rund 30.000 Soldaten allein der Nationalgarde im Südosten stationiert“, berichtet Dr. Ana Ceceña von der Nationalen Autonomen Universität Mexiko (UNAM).

Dahinter stehen auch geopolitische Interessen: „Stellt euch einen Zug von Küste zu Küste vor, umgeben von Militärbasen. Sie nennen es vielleicht ein Infrastrukturprojekt, de facto ist es eine Mauer“, erklärt Dr. Díaz. Migrant*innen auf dem Weg in die USA werden bereits zwischen Guatemala und Mexiko aufgehalten. Eine Praxis, die mit Obama begann und unter Trump intensiviert worden war: „Mexiko ist zum Türsteher der US-Regierung geworden. Unter Einsatz des Militärs werden Migrant*innen an ihrer Reise gen Norden gehindert, schwere Menschenrechtsverletzungen sind die Folge“, berichtete „Brot für die Welt“ 2020 aus Chiapas. Seitdem hat sich wenig geändert: „Trump hat es nicht geschafft, eine Grenzmauer fertigzustellen, geschweige denn Mexiko dazu zu bringen, sie zu bezahlen. Präsident Biden hat Mexiko gerade dazu gebracht, 1,5 Milliarden Dollar zu investieren, um die Grenzabfertigung durch intelligente, bewährte Grenzmanagementlösungen zu verbessern“, schwärmt der Stellvertretende Pressesprecher des Weißen Hauses am 13. Juli 2022.

Vieles spricht dafür, dass zu diesen „Grenzmanagementlösungen“ die Militarisierung Südmexikos gehört – Amnesty International und entsandte UN-Berichterstatter sind sich sicher, dass diese durch den „Maya“-Zug vorangetrieben wird.

Für Sicherheit sorgt das nicht. Wie bereits in Cancún, eine der ersten „Planstädte“, droht stattdessen die Machtübernahme der Organisierten Kriminalität. Im Schatten schillernder Hotelfassaden florieren Drogen-, Menschen- und Waffenhandel auf der Riviera Maya, die ursprüngliche Bevölkerung lebt in Armut. „Es ist weltweit eines der schlimmsten Beispiele für ‚ungleiche Entwicklung‘“, konstatiert Dr. Díaz. Der Name „Maya“-Zug erweist sich auch in anderer Hinsicht als irreführend: So wird

dem Hinweis auf Umweltschäden entgegnet, dass es sich doch um ein umweltfreundliches Verkehrsmittel handle. Der parallele Ausbau von Autobahnen an der Route wird verschwiegen. Allein im „Abschnitt 1“ müssen 11 Millionen Bäume dem Zug weichen, mitten in der „Selva Maya“ – dem zweitgrößten Regenwald des Kontinents. In Quintana Roo führt er über die „Cenotes“ – unterirdische Höhlen- und Flusssysteme, die das größte Süßwasservorkommen des Landes beherbergen. Der Zug an sich stellt dabei, von permanenter Einsturzgefahr abgesehen, gar nicht das eigentliche Problem dar: Das Wasser wird v.a. durch Baustellen, intensivierte Landwirtschaft und Massentourismus kontaminiert. Über die „Cenotes“ ist aber auch ein Wasserzufluss an die Küste gewährleistet, grundlegend für die Existenz der Mangroven, die wiederum Nährstoffe für das zweitgrößte Korallenriff der Welt liefern – und den natürlichen Schutz vor Überflutungen bieten, die durch die Klimakatastrophe stetig zunehmen. Diese ist in den Gemeinden schon lange spürbar: „`Das Problem hier in Calakmul´, erzählt Ernesto Martínez, `ist, dass es kein Wasser gibt. Und jetzt wollen sie 8.000 Touristen pro Tag hierherbringen?`, fragt er ungläubig und versucht, nicht zu lachen.“ Im Juli 2022 ist es so trocken wie nie zuvor, die mexikanische Wasserkommission Coahuila hat den Notstand ausgerufen.

„Entwicklung für uns“, sagt Kleinbauer Alfredo Vásquez, „wäre ein Zugang zu sauberem Wasser“. Nur für die Touristen und Konzerne wird davon nach dem Tren „Maya“ noch genügend vorhanden sein, meint Sara Gonzalez – „ich weiß nicht woher, aber das Wasser wird kommen, wie durch ein Wunder“.

Eigentlich müssen in Mexiko Umweltverträglichkeitsstudien (MIAs) vorgelegt werden, bevor Projekte wie der „Maya“-Zug beginnen. Für viele Abschnitte sind diese jedoch nicht vorhanden. Gerichte beschlossen daher bereits mehrere Baustopps, die immer wieder ignoriert werden – zuletzt ordnete ein Richter im Mai 2022 einen Stopp der Arbeiten zwischen Tulum und Playa del Carmen an.

Doch auch im August 2022 graben Bagger zwischen den Maya-Pyramiden von Tulum und der Touristenstadt Playa del Carmen an der mexikanischen Karibikküste eine Schneise durch den Regenwald. Denn die Verantwortlichen wollen am Start 2023 festhalten und griffen am 18. Juli 2022 zu einer ungewöhnlichen Maßnahme, um den definitiven Baustopp zu umgehen: Der Tren „Maya“ sei eine „Angelegenheit der nationalen Sicherheit“, erklärte Javier May, Direktor von FONATUR. Er berief sich dabei auf ein erst kürzlich verabschiedetes Dekret der mexikanischen Regierung, dass den Start von staatlichen Megaprojekten ohne eigentlich bindende Prüfverfahren erlaubt, wenn diese als „nationales Interesse“ definiert werden.

Der Tren „Maya“ ist ein neoliberales Militarisierungsprojekt zur wirtschaftlichen Erschließung einer gesamten Region. Indigene Autonomie und intakte Ökosysteme sollen dem Beispiel Cancún in die Ungerechtigkeit folgen, während die Festung gegen die Migrantinnen* verstärkt wird.

All dessen völlig ungeachtet beteiligt sich die Deutsche Bahn über ihr Tochterunternehmen DB Engineering & Consulting weiter am Tren „Maya“, eine Brücke verbindet den Schuttplatz Cancun mit dem seelenlosen Potsdamer Platz in Berlin. In beiden Fällen steigt die soziale Ungleichheit im Schatten schillerndere Hotel- und Bürofassaden, die gefühllos und kalt in den Himmel ragen, ohne nach den Menschen zu fragen.

Bereits 2018 hatte die Botschaft der BRD ein Treffen zwischen deutschen Unternehmen und FONATUR organisiert, 2019 begann die Gesellschaft für Internationale Zu-

sammenarbeit (GIZ) ein Projekt zur „nachhaltigen Nutzung der Selva Maya“, Unternehmen wie SIEMENS oder der TÜV Rheinland stehen als Interessierte in der Mitverantwortung. 2020 sicherte sich die DB als Teil eines Konsortiums mit den spanischen Unternehmen Renfe und Ineco einen Vertrag. Bis 2023 erhält der Konzern als sogenannter „Schattenbetreiber“ 8 Millionen Euro für Beratung „in allen Bereichen“. Genaueres ist über die Aufgaben der DB schwer zu erfahren, erst eine parlamentarische Anfrage lieferte 2021 überhaupt Gewissheit. Als eine internationale „Recherche AG“ nach der Veröffentlichung ihres Berichts „Tren Maya Made in Germany“ eine Stellungnahme der staatlichen DB und der weisungsbefugten Bundesregierung verlangte, antworteten beide mit Falschaussagen: Die Beteiligung sei unproblematisch, da u.a. das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte (OHCHR) „in das Projekt eng eingebunden“ sei. Tatsächlich kritisiert das OHCHR das Projekt – und weist insbesondere auf die mangelhaften Konsultierungen der indigenen Gemeinden hin, die nicht die Vorgaben des ILO-169-Abkommens erfüllten.

Am 23. Juni 2022 ist dieses Abkommen auch in Deutschland in Kraft getreten – spätestens jetzt muss die Bundesregierung ihre Weisungsbefugnis gegenüber der DB durchsetzen und den Rückzug aus dem Projekt verlangen, betont Christian Russau vom ILO-169-Koordinierungskreis und Dachverband der Kritischen Aktionär*innen. Nicht nur in Mexiko widerspricht die DB-Beteiligung der deutschen Ratifizierung des Abkommens: Auch in anderen Regionen der Welt bedeutet der „einfache Klimaschutz“ der „grünen und sozialen DB“ eine Vernichtung Indigener Völker:

„Das Monster“ nennt die lokale Bevölkerung die Kohlemine „El Cerrejón“ in Kolumbien. Die Mine gräbt der indigenen Bevölkerung das Wasser ab, Kinder erkranken durch die Verschmutzung der Luft, riesige Landstriche werden zerstört, zurück bleibt eine Wüste. Wer trotzdem hier lebt wird enteignet und vertrieben. Polizei, Militär und paramilitärische Einheiten, ausgerüstet mit deutschen Waffen und schwerem Gerät terrorisieren die Gemeinden. Wer sich wehrt, zahlt den Preis für den „einfachen Klimaschutz“: Mindestens 611 Umweltaktivist*innen wurden seit 2011 in Kolumbien ermordet. 2017 schritt das Verfassungsgericht des Landes ein und stoppte den Ausbau der Mine, die weitere Umleitung des für die indigenen und afrokolumbianischen Gemeinden überlebenswichtigen Flusses Rio Rannchería wurde verboten. Bis 2022, als Bundeskanzler Olaf Scholz einen Anruf tätigte.

Im deutschen Kohlekraftwerk Datteln IV wurde schon immer Kohle aus Kolumbien verbrannt. Vor allem aber aus Russland, ebenfalls aus indigenen Territorien, wurde Steinkohle importiert, nachdem das „grüne und nachhaltige“ Deutschland den Kohleausstieg beschloss. Doch seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine muss sich nach neuen Quellen umgesehen werden. Die Importe kolumbianischer Kohle stiegen daraufhin sprunghaft um 690.000 Tonnen allein im März 2022 an. Dass Datteln IV trotz Kohleausstieg und fehlender Genehmigungen überhaupt in dieser Größe ans Netz ging, liegt auch an den Zusagen der Deutschen Bahn, bis in die 2030er Jahre gewaltige Strommengen aus dem Kraftwerk zu beziehen, bis zu einem Viertel des gesamtdeutschen Bahnstroms. „100 Prozent Ökostrom“ verbraucht der Konzern nämlich „nur auf dem Papier“ – und erwirbt entsprechende Zertifikate.

Am anderen Ende des Telefons saß Ivan Duque, damals noch Präsident Kolumbiens und bekannt für Menschenrechtsverletzungen. Olaf Scholz soll ihn unter Druck gesetzt haben, die Kohleförderung zu intensivieren. Unterstützung leistet Deutschland dabei auch für die notwendigen Repressionen – neben Waffenlieferungen besteht ein Militärabkommen zwischen den beiden Ländern – trotz der zahlreichen Verbrechen der ko-

lumbianischen Sicherheitskräfte, die unter anderem dutzende Demonstrierende und viele Jugendliche während der Proteste 2021 erschoss – mit deutschen Waffen.

Im August 2022 erhalten wir Antwort auf eine weitere parlamentarische Anfrage über den Bundestagsabgeordneten Bernd Riexinger. Darin bestätigt die Bundesregierung, dass die DB AG auch 2022 Strom aus dem Klimakiller Datteln IV bezieht – und sich der „Bahnstrommix“ bis mindestens (!) 2038 auch aus nicht-erneuerbare Energien speisen soll.

Auch in Mexiko profitiert die deutsche Rüstungsindustrie vom „Maya“-Zug: Das mexikanische Militär kauft seit Jahrzehnten deutsche Waffen, sie kommen auch bei paramilitärischen Angriffen auf Studierende oder auf die zapatistischen Gemeinden in Chiapas zum Einsatz – durch den „Maya“ Zug kreisen die Soldaten Autonomiegebiete und Migrationsrouten nun vollkommen ein.

Die Deutsche Bahn hat dabei bereits ihre Erfahrungen mit Waffen: Schenker, einst großer Profiteur und Täter im Nationalsozialismus, transportiert heute Rüstungsgüter auf der ganzen Welt, ist größter Logistikpartner der NATO und der bekanntesten Waffennessen.

Dass die DB das abscheulich angehäuften Vermögen der für die Shoah mitverantwortlichen „Reichsbahn“ erbte, interessiert den Konzern dabei nicht: Stattdessen geht er gegen das Gedenken an die Deportierten vor, verweigert Reparationszahlungen und bedroht das Mahnmal der im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma durch eine neue S-Bahn-Linie.

Und während die DB zur Nazivergangenheit der Schenker-Tochter schweigt, verkündet der Konzern 2022 voller Stolz und Traditionsbewusstsein: „Erfolgreichstes Halbjahr seit 150 Jahren: Den mit Abstand größten Beitrag zum aktuellen Konzernerfolg leistete DB Schenker. Sie konnte ihren operativen Gewinn im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2021 auf rund 1,2 Milliarden Euro fast verdoppeln“

In Katar unterstützt die DB die Bauarbeiten für die Fußball-Weltmeisterschaft, die bereits tausenden Arbeitssklaven das Leben kostete – der „Schnellste Klimaschützer Deutschlands“ ist eben kein soziales Unternehmen, sondern ein weltweit mit Schiffen, Flugzeugen, LKWs und Bahnen agierender Megakonzern, der nur an Profit orientiert ist – der in den Taschen des Vorstands landet, der gegen Protest der eigenen Arbeiterinnen* gerne auch gerichtlich vorgeht. Statt sich um bezahlbare Preise, eine umweltfreundliche Infrastruktur und faire Arbeitsbedingungen in Deutschland zu kümmern, verlegt der Konzern lieber eine koloniale Schiene durch Mexiko:

Schon 1881 sollte ein Zug „den wilden Süden“ erschließen, 2012 stellte Peña Nieto den Plan des „Tren Transpeninsular“ vor. Immer wieder scheiterte das koloniale Projekt am Widerstand der Maya. Jetzt ist es nach ihnen benannt – und so weit fortgeschritten wie nie zuvor. Ob die Wagen – gebaut vom französischen Konzern Alstom – jemals rollen, ist offen. Doch die negativen Folgen sind bereits spürbar. Um den Zug aufzuhalten, sei auch Widerstand in jenen Ländern notwendig, aus denen sich große Unternehmen am Projekt beteiligen, meint Pedro Uc Be – „Andernfalls, so scheint es mir, wird das Maya-Volk dazu verurteilt sein, zu verschwinden: Unsere Sprache wird verschwinden, unsere Kultur wird verschwinden – und was als `Maya´ übrig bleiben wird ist ein Hotel, ein Restaurant, eine Buslinie, ein Zug...“

Es ist auch ein Kampf gegen die Behauptung, Klimaschutz im Kapitalismus sei möglich. Die Deutsche Bahn steht hier nur exemplarisch für die falschen Behauptungen eines „grünen Kapitalismus“, von „Klimaschutz für Wohlstand“ und „nachhaltiger Entwicklung“: Nachhaltig wird in der praktischen Umsetzung dieses Diskurses meist nur eines gemacht: Ausbeutung und Zerstörung – vor allem im „Globalen Süden“. Wirklicher Klimaschutz ist nicht einfach, denn er erfordert einen grundlegenden Systemwandel. Die angebotenen „Lösungen“ finden auf dem Rücken der Ärmsten statt, insbesondere der indigenen Völker. Unsere „grüne“ E-Mobilität zum Beispiel führt zu Ökozid und Menschenrechtsverletzungen auf der ganzen Welt – Kobalt wird durch Kinder- und Sklavenarbeit in weiten Teilen Afrikas abgebaut, für unseren Hunger nach Nickel brennen Militärs in Guatemala indigene Gemeinden nieder, und nach Lithium wird inzwischen nicht nur in Bolivien gesucht – auch in Portugal werden Naturschutzgebiete umgegraben – und das größte Lithium-Vorkommen Europas liegt übrigens in der aktuell umkämpften Donbass-Region.

Die indigenen Völker sind einmal mehr auch Opfer dieses Krieges mitten in Europa: Die Nachfrage nach Flüssiggas aus den USA und Kanada bedroht die letzten Territorien der Indigenen Nordamerikas, der Kohlehunger wird in Kolumbien gestillt, es sind nur zwei Beispiele einer möglichen Auflistung.

Wirklicher Klimaschutz erfordert zuallererst die Einhaltung der Menschenrechte: Das reichste ein Prozent schädigt das Klima doppelt so stark wie die ärmere Hälfte der Welt. Und unser „einfacher Klimaschutz“ geht gerade gegen die vor, die das Klima wirklich schützen: 80 Prozent der weltweiten Biodiversität findet sich in indigenen Territorien. Im Namen des Naturschutzes werden diese von aus Deutschland oder dem WWF mitfinanzierten Folterbanden vertrieben – ob in Tansania, dem Kongo oder Mexiko – und nicht selten folgt dann ein profitables Megaprojekt wie der „Tren Maya“ – Made in Germany.

Die vollkommen überarbeitete Neuauflage des gleichnamigen Reports der Recherche AG ist frei verfügbar auf <https://deinebahn.com/> Victor Hübotter, August 2022



Protest gegen die Beteiligung der Deutschen Bahn am "Maya-Zug" und gegen das Großprojekt Stuttgart 21 vor dem Stuttgarter Hauptbahnhof. © Recherche AG (Victor Hübotter)

Aktiv an unseren Projekten beteiligen

7 PROTERRA Mitglied werden



Democracy in Motion / DIM
Initiativgruppe BETEILIGUNGSRAT HANNOVER
ARTivism Drives Democracy
Chico Mendes Solidarität
ACT FOR PEACE NAXOS / International Art Action for Citizen Participation

MITGLIED BEI PROTERRA WERDEN

PROTERRA PROJECT COOPERATION e.V. ist seit 1987, also seit 36 Jahren ein gemeinnütziger Verein in Hannover, mit Mitgliedern in Deutschland und Europa.

Vor 36 Jahren bauten wir das **Ökologische Forschungszentrum Naxos**/Κέντρο Οικολογικών Ερευνών Νάξου und etwas später die **Naxos Akademie-Europäische Kooperation für Natur & Umwelt**/Οικολογικό Σχολείο Νάξου-Ευρωπαϊκή Συνεργασία για τη Φύση & το Περιβάλλον auf.

Der zweite Schwerpunkt lag in der Partnerschaft mit der revolutionären Schule INFLE und der Künstlergruppe TLAPACALLI in Esteli, in **Nicaragua**. Im Globalen Süden entstanden Solidaritätsprojekt mit Marokko, der Westsahara, Tunesien und Algerien. Mit der **Youth Action Namibia-Germany 2004**, hundert Jahre nach dem Genozid des deutschen Kolonialismus, entstand eine Kooperation mit den Herero und Nama in Namibia.

Die Demokratiedefizite in Europa führten zur Gründung von **Democracy in Motion** und **ARTivism Drives Democracy** 2011. Es werden Handlungsoptionen für partizipative Demokratie ausgelotet und die Verbindung künstlerischer und politischer Aktionen vorgenommen. Das Netzwerk der Aktionen umfasst Finnland, Litauen, Polen, Spanien, Portugal, Belgien, Frankreich, Serbien, Italien, Griechenland, Schweiz, Ukraine, Georgien, Marokko, Tunesien, Algerien, Israel, Jordanien und Palästina.

Das **PROTERRA Forum Democracy in Motion für die Zukunft der Demokratie** hat bisher 18 Foren veranstaltet.

Für die Stadt und die Region Hannover haben wir einen dauerhaften **zufallsbestimmten Beteiligungsrat Hannover** konzipiert, der effektive politische Handlungsmöglichkeiten der Bürger*innen strukturieren soll.

Mit einem Unterstützer*innenkreis aus 23 hannoverschen Persönlichkeiten strebt PROTERRA 2023 ein Modellprojekt **BETEILIGUNGSRAT REGION HANNOVER** für eine effektivere Planung der hannoverschen Schnellwege an.

Wir möchten bei PROTERRA weitere Mitglieder aufnehmen, die schon jetzt mit unseren Projekten verbunden sind oder an unserer Arbeit interessiert sind. Damit geben wir Euch Gestaltungsmöglichkeiten und verstärken die Wirksamkeit von Proterra.

Proterra wird im Augenblick von Corinna Mundzeck aus Hamburg und Klaus Windolph aus Hannover geleitet. Lilly Kroschk und Victor Hübötter leiten als junge Aktivist*innen die Jugendabteilung von PROTERRA, sie bilden den Jugendvorstand.



Corinna



Klaus



Lilly



Victor

PROTERRA Mitglied werden Aktiv beteiligen an unseren Projekten

- **Junge Aktivist*innen sowie erfahrene Macher und Unterstützer als Mitglieder**
- **Monatliche Treffen der Teams**
- **Aktionsbezogene Gruppen**
- **Konsensorientierte Projekte**
- **Netzwerke mit Aktivitäten im Globalen Süden**

- **www.proterra-project-cooperation.de**

- **Aktiv und initiativ bei:**
 - ***DEMOCRACY IN MOTION***
 - ***ARTIVISM DRIVES DEMOCRACY***
 - ***INITIATIVGRUPPE***
 - ***BETEILIGUNGSRAT HANNOVER***
 - ***UNTERSTÜTZER*INNEN KREIS***
 - ***BETEILIGUNGSRAT HANNOVER***
 - ***NAXOS OLIVENERNTE***
 - ***PROTERRA FORUM DEMOCRACY IN MOTION HANNOVER***
 - ***PROJEKTE SOLIDARITÄT GLOBALER SÜDEN***

PROTERRA

8 Beitrittsformular PROTERRA

PROTERRA PROJECT COOPERATION e.V.
Ortskamp 16
30539 HANNOVER

- Ich möchte Mitglied von PROTERRA PROJECT COOPERATION e.V. werden und bezahle einen Mitgliedsbeitrag von jährlich 100 € (ermäßigt für Schüler*innen, Student*innen, Aktivist*innen, Berufsanfänger*innen, Internationale Teams 30 €).
- Bitte ziehen Sie den Betrag einmal jährlich bzw. zum Beginn der Mitgliedschaft von meinem Konto ein. Ich erteile Ihnen hiermit die Einzugsermächtigung, die bis zu meinem Widerruf gültig ist.

Name, Vorname (bitte in Druckschrift)

Straße

PLZ / Ort

Kontonummer IBAN / BIC

BLZ / Kreditinstitut

Datum / Unterschrift

9 ACT FOR PEACE NAXOS

Naxos ist der Mittelpunkt der Kykladen, heute eine vom Tourismus und vom modernen Geschäft bedrohte Insel inmitten der südlichen Ägäis, ein Kulturmittelpunkt seit alters her und auch ein Lernort für mediterranes Leben, mediterrane Ökologie und Landwirtschaft. Manolis Glezos ist hier geboren. Wir wissen von ihm, dass wir vieles von Naxos lernen können. Schon der Wind, das Licht, die Farben prägen alle Menschen. Manolis Glezos, der auf Naxos geboren und aufgewachsen ist, ist wie wir alle auf Naxos eng mit der Natur verbunden.

So schreibt Manolis Glezos in seinen Gedichten diese Zeilen zum WIND:

*Όταν ακούς
τον άνεμο, να
τον ακούς και
για μένα.*

*Wenn Du den Wind
hörst,
dann hörst Du ihn auch
für mich.*

Naxos ist also ein wunderbarer Lernort für die Zukunft. Hier lässt sich die intakte Natur und Kultur Griechenlands studieren sowie auch die aktuellen Gefahren durch internationales Kapital und Tourismus.

Deshalb haben wir junge Aktivist*innen aus acht Ländern nach Naxos eingeladen. Zwei Wochen soll mit Vermittlung durch Kunst und mit Beteiligung der Bürger*innen der Insel die naxische Welt aus demokratischer und partizipativer Sicht erfahren werden. Alle acht Partnerorganisationen haben handfeste Erfahrungen von eigenen Demokratieaktionen, sei es beim Sturz von Milosevic in Serbien, vom Beginn des Arabischen Frühlings in Tunesien, vom Euromaidan in der Ukraine oder aus unserem Handeln im gemeinsamen Demokratie- und Partizipationsnetzwerk in Deutschland, Spanien, Jordanien, Griechenland und Italien.

Zur Durchführung des *ACT FOR PEACE NAXOS – International Art Action for Citizen Participation* hat PROTERRA mit dem *Service Civil International Hellas* Anfang Oktober 2022 einen Antrag beim ERASMUS+ Programm der EU gestellt, über den die Nationale griechische EU-Agentur in Athen entscheidet. Doch solche Projekte sind in der gegenwärtigen politischen Situation Griechenland zu progressiv, so dass mit einer Ablehnung gerechnet werden muss. Natürlich haben wir auch schon Finanzierungsalternativen überlegt.

Alex Rühle fährt mit Interrail durch ganz Europa

10 Europa wo bist Du?

DAS PANORAMA EINES KONTINENTS UND SEINER MENSCHEN

Europa - wo bist du?

Ein Beben geht durch die Welt, als Alex Rühle zu einer großen Rundreise durch die EU aufbricht: Der Ukrainekrieg verschiebt die gesamte Tektonik Europas. Was eint und was trennt uns Europäer? Mit Interrailticket, Rucksack und Notizblock macht Alex Rühle sich auf die Suche nach Antworten. Alex Rühle hat sich Urlaub von der Süddeutschen Zeitung genommen, um dieses Buch zu schreiben. Klar ist: Die Europäische Union war die vielleicht kühnste Erfindung der Politikgeschichte – und ein großes Versprechen. Aber was davon wird eingelöst und kommt hier draußen an, in den Dörfern Kalabriens, an der estnisch-russischen Grenze, in der Altstadt von Lissabon, in Athen?

Erscheinungsdatum des großartigen Buches: 19.10.2021. 416 Seiten

Alex Rühle beginnt seine Suche nach Europa in Athen und besucht alle Orte, an denen er besondere Informationen zur Situation Europas erwartet. Er ist monatelang unterwegs und gibt uns so viele interessante Einblicke, dass wir am liebsten gleich auch auf eine Europareise aufbrechen möchten.



Polly Dutschke ist die Tochter von Rudi Dutschke. In Aarhus in Dänemark ist sie Leiterin eines Pflegeheimes und Politikerin im Stadtrat. Mit Alex Rühle läuft sie durch die Stadt und ist überall bekannt. Hier ein kleiner Leseausschnitt von Seite 247-48:

„Das ist mein zweites großes Thema. Wir müssen was gegen den Mietwahnsinn machen.“ Scheint tatsächlich ein europäisches Thema zu sein. Aber was kann man tun? „Ich bin oft in Berlin“, sagt sie, „wir brauchen einen Mietendeckel.“ Ich winke müde ab, hat in Berlin nicht wirklich geklappt. „Na und?“, sagt sie. „Dann klappt es eben

hier“, knufft mich endlich mal wieder in die Seite und lacht ihr kreuzungslärmübertöndendes Lachen.

Sie will dann noch viel wissen über meine Europareise und sagt am Ende, Europa sei für sie ein fortwährendes, offenes Experiment. „Wir versuchen, jedem Raum zu geben. In aller Verschiedenheit. Ich weiß nicht, ob es klappt, aber wir probieren es, und darum geht’s in der Demokratie, ein kontinuierlicher Versuch, es besser zu machen. Du, ich war grad mit meinem Mann in Rom. So anders dort. Und gerade deshalb: so schön!“

Als Dutschke starb, war sein Attentäter bereits neun Jahre tot. Josef Bachmann hat nach dem Attentat immer wieder versucht, sich umzubringen, beim sechsten Mal gelang es ihm. Dutschke hatte ihm vorher mehrere Brief ins Gefängnis geschrieben: „Fangen Sie einfach an zu lesen und nachzudenken. Ich konnte nach der Schießerei nicht einmal lesen, musste alles neu lernen, bin immer noch dabei. Ich bin Ihnen wirklich nicht böse. ... Ich glaube nicht, dass Sie ein Faschist bleiben oder überhaupt sind. Selbstmord ist feige, besonders wenn man ein langes Leben vor sich hat. Mit Sicherheit werden Sie in nicht allzu langer Zeit ein freies und neues Leben beginnen können.“ ... Alles, worauf wir kosmopolitischen Bildungsbürger uns so viel einbilden, unser toleranter Liberalismus, die skeptische Aufgeklärtheit, die Aufarbeitung unserer geschichtlichen Schuld, all das haben im Grunde erst Leute wie Dutschke erkämpft. Dutschke hat es mit seinem Leben bezahlt. Sein enger Freund Wolf Biermann sang am Tag der Beerdigung, bei der Trauerfeier im Audimax der FU: „Mein Freund ist tot, und ich bin zu traurig, um große Gemälde zu malen. Sanft war er, sanft, ein bisschen zu sanft wie alle echten Radikalen. Er redete viel, und er hörte zu, und er hatte ein offenes Gesicht. Er wurde geliebt, er wurde gehasst, und das hielt ihn im Gleichgewicht.“ Klingt gut, aber auch nur, weil es sich reimt. Der Hass hat Rudi Dutschke bestimmt nicht im Gleichgewicht gehalten, er hat seiner Familie das Leben schwer gemacht und ihn am Ende getötet. Und die These vom verwirrten Einzeltäter, der ja eigentlich nichts dafür kann, die klingt auch zu schön, um wahr zu sein. Hosea Dutschke, hat die Stasi-Akten über seinen Vater durchgelesen und dabei festgestellt: Josef Bachmann war ein bestens vernetzter Neonazi, die Stasi wusste das genauso wie die Ermittlungsbehörden, der Verfassungsschutz und die westdeutsche Polizei. Bachmann hatte regelmäßig mit einer Wehrsportgruppe in Peine Schießen geübt. Die örtliche Polizei ließ sie gewähren und bekam im Gegenzug von der rechtsextremen Truppe Munition. Die Mordwaffe hat Bachmann von einem Neonazi gekauft. All das hat er in seinen Verhören gestanden, aber es wurde unter den Teppich gekehrt.“

Initiativgruppe Beteiligungsrat Hannover – Aktionen – Unterstützer*innenkreis

11 Beteiligungsrat–innovativ und politisch schwierig

Seit unserem 12. PROTERRA-Forum vom 29. November 2018 mit Professorin Patrizia Nanz aus Berlin arbeiten wir bei PROTERRA an der Realisierung eines zufallsbestimmten Beteiligungsrates in Hannover. Schon 2021 lag unsere detaillierte Konzeption für den BETEILIGUNGSRAT HANNOVER vor, abgestimmt mit der Verwaltung, den Parteien und den Bürger*innen. Ein Antrag zur Einführung des BETEILIGUNGSRATES wurde auf Wunsch einiger Fraktionen des Rates der Stadt Hannover vorgelegt, eine Anhörung in den Ratsausschüssen fand statt.

Dann fanden 2021 die Stadtratswahlen in Hannover statt und es wurde eine Grün-Rote Zusammenarbeit beschlossen. Der Oberbürgermeister legte dem Rat ein „Pilotprojekt“ zur Bürgerbeteiligung vor, das sehr nah an unserer Konzeption lag. Nach monatelanger Beratung konnte sich der Rat jedoch nur über einen Bürgerbeteiligungstest an einigen Beteiligungsverfahren einigen. Damit blieb er weit hinter den Ideen des Oberbürgermeisters zurück. Viele sahen dieses Vorgehen als Verzögerungstaktik ohne große Bereitschaft zur Innovation.

Daraufhin schufen wir 2022 den Unterstützer*innenkreis des zufallsbestimmten BETEILIGUNGSRATES HANNOVER, in den 23 Persönlichkeiten, repräsentativ für die Stadtgesellschaft eintraten. Der Unterstützerkreis hilft bei der Realisierung des zufallsbestimmten BETEILIGUNGSRATES HANNOVER mit Rat, Tat und der Erfahrung.

1. Tobias Hübotter Dipl. Ing Architekt und Stadtplaner

2. Karl-Ludwig Schmidt Superintendent für den Amtsbereich Nord-West des ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover

3. Carlotta Oppermann Studentin der freien Kunst HBK Braunschweig. Akteurin zu Bürgerräten beim 75. Jahrestag der Gründung des Landes Niedersachsen.

4. Ramazan Salman Sozialwissenschaftler und Medizinsoziologe, Geschäftsführer des Ethno-Medizinischen Zentrums und erster Vorsitzender des Instituts für transkulturelle Betreuung e.V, sowie Mitglied des Klinischen Ethik-Komitees der Medizinischen Hochschule Hannover.

5. Karin Dörner Inhaberin der Buchhandlung an der Marktkirche in Hannover und des Bücherhauses am Thie in Barsinghausen.

6. Dr. Freya Markowis Ehemalige Fraktionsvorsitzende der Grünen im Stadtrat Hannover. Gleichstellungsbeauftragte in Lehrte.

7. Christiane Oppermann KÜNSTLERIN in Hannover. Kunstpreis der Sparkassen Hannover. Initiatorin von *Kunst umgehen-Hannover*. Moderatorin und Kooperationspartnerin bei *ARTIVISM DRIVES DEMOCRACY*.

8. Beate Gonitzki Geschäftsführung des Bildungsvereins Hannover für Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen und Fachbereichsleitungen für Kultur und Politik

9. Prof. Dr. Axel Prieb Raumplaner, Verwaltungsexperte und Wissenschaftler. 2001 bis 2008 Dezernent für Umwelt, Planung und Bauen der Region Hannover und ab 2002 Regionsrat der Region Hannover. 2018 bis 2020 Professor an der Universität Wien.

10. Franziska Wolters Politikwissenschaftlerin mit Master Internationale Beziehungen. Geschäftsstellenleitung beim Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V., Mit-Gründerin von Hometown e. V.. Moderatorin und Kooperationspartnerin Democracy in Motion.

11. Tomasz Lachmann Co-CREATOR und FOUNDER bei der Gesellschaft für außerordentliche Zusammenarbeit Hannover. Strategieentwickler in Hannover und international.

12. Erwin Pico Jordan 1986 bis 1990 im Rat der Stadt Hannover. Von 1998 bis 2001 Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, von 1990 bis 1994 Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag. Ehemaliger Sozialdezernent (seit 2002) der Region Hannover.

13. Klaus Gürtler Freier Kulturberater, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied in VereinteKultur - Interessenvertretung Freie Kunst und Kultur Hannover e.V. sowie als Vorstandsmitglied im REFLEX e.V., Institut für praktische Philosophie. Sprachlehrer mit Eingewanderten. Früher Journalist in Stadtmagazinen und Manager der Freien Theaterszene.

14. Prof. Dr. Gunther Seckmeyer Professor am Institut für Meteorologie und Klimatologie, Strahlung und Fernerkundung. Fakultät für Mathematik und Physik. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die Messung der räumlichen, zeitlichen und spektralen Verteilung der Sonnenstrahlung, solare Energiemeteorologie sowie die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wolken.

15. Prof. Dr. Martin Krenn Künstler, Kurator und Professor für freie Kunst mit dem Schwerpunkt Kunstvermittlung an der Hochschule für Bildende Künste/HBK Braunschweig. Herausgeber diverser Kunstpublikationen und Autor zahlreicher Texte zu sozialer Kunst und Kunstvermittlung.

16. Katharina Badenhop Oberstudiendirektorin, Schulleiterin des Gymnasiums Tellkampfschule Hannover, Politik-Wirtschaft, Musik.

17. Sara Opitz Politikwissenschaftlerin mit Master in Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft. Moderatorin und Kooperationspartnerin Democracy in Motion.

18. Dr. Svenja Tidau Wissenschaftlerin. Universität Plymouth. Gründerin Democracy in Motion bei PROTERRA.

19. Muriel Macé Grafikdesignerin, PixaLix Design Hannover. Grafikdesign, Webdesign, Fotografie. Webprogrammierung.

20. Ulrike Willberg Studium der Dipl. Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis an der Uni Hildesheim. 2006 gründete sie die Agentur für Weltverbesserungspläne. Sie ist dort Regisseurin, Ausstatterin, Konzeptentwicklerin und Projektleiterin.

21. Anna Piquardt Master Lateinamerikanistik. Postgraduate in "Cross Cultural Communication", Gaia Action Learning Academy, Holontraining bei der Gesellschaft für angewandte Tiefenökologie.

22. Anika Wurz Diplom Geographin. Leiterin der Zertifizierungsstelle und Kundenbetreuung im Team IFU-CERT für Managementsysteme mbH. Mitarbeiterin bei Democracy in Motion in internationalen Projekten für Demokratie.

23. Anna Baumgärtel AGRAVIS RAIFFEISEN AG Business Development Management / Plant division. Ansprechpartnerin zum Humusaufbau, „Zukunft Erde“ für Klimaschutz und stabilere Erträge.

Der Unterstützer*innenkreis hat sich in Hannover im Jahr 2022 in drei Sitzungen in der Schwanenburg Hannover und im Hanns Lilje Haus etabliert. Der Unterstützer*innenkreis vertritt unsere Konzeption des zufallsbestimmten Beteiligungsrates und hilft ihn in Hannover und der Region einzuführen. Ein Antrag für ein Modellprojekt zur Erprobung eines zufallsbestimmten Beteiligungsrates für die Region Hannover liegt vor:

Beteiligung der Öffentlichkeit durch einen zufallsbestimmten Beteiligungsrat Region Hannover (Erprobung im Planfeststellungsverfahren Westschnellweg Hannover)

Die Redaktion dieses Antrages liegt bei Kerstin Hartung, Bernhard Sorst, Anette Wichmann und Klaus Windolph von der Initiativgruppe Beteiligungsrat Hannover und bei Pico Jordan und Prof. Dr. Axel Priebes vom Unterstützer*innenkreis. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung des Plenums des Unterstützer*innenkreises am 17. oder 31. 1. 2023 im Januar 2023 beraten. Danach wird der Antrag bei der Region Hannover eingereicht.

Die großen Schwierigkeiten bei der praktischen Umsetzung der Planung des Südschnellwegs in der Leinemasch Hannover offenbaren beteiligungspolitische Defizite. Daher soll mit der Region Hannover ein zufallsbestimmter Beteiligungsrat geschaffen werden, der am Beispiel der Erneuerung des Westschnellweges zeigt, wie Beteiligung heute gehen kann.

Griechenlands Demokratie lebt noch

12 Die Flamme der Revolte gegen die Junta

Traditionell wird des Studierendenaufstandes von 1973 gegen die Junta drei Tage lang, vom 15. bis zum 17. November gedacht. Höhepunkt ist immer der 17. Novem-

ber, der Tag, an dem Soldaten mit Panzern die besetzte Universität räumten. So auch dieses Jahr 2022.

„Die Flamme der Revolte brennt noch immer und inspiriert die Kämpfe von heute



*Student*innen auf der Demo in Athen am 17.11.2022*

Die Flamme brennt auch im 49. Jahrestag noch hell, denn die Forderungen des Aufstandes für Brot, Bildung und Freiheit sind heute so aktuell wie eh und je. In einem Griechenland der Armut, der Energiearmut, der Universitätspolizei, des Schleifens des Rechtsstaates und der Verletzung der Privatsphäre in der Kommunikation wurde die Antwort gestern auf der Straße gegeben, als viele Tausende von Menschen am Nachmittag das Zentrum von Athen bei der größten Demonstration der letzten Jahre überfluteten, die auch deutlich größer war als der beeindruckende Streik vom 9. November.

Der antiimperialistische Marsch zur US-Botschaft im polizeilich überwachten Zentrum begann gegen 17.00 Uhr vom KLATHMONOS-Platz aus, wobei die Tausenden von Demonstranten von 6.000 Polizisten, drei Hubschraubern mit starken Scheinwerfern, mehreren Drohnen und zahlreichen Kameras genau überwacht wurden. Dies war die angeblich „diskrete“ Präsenz der Polizei, die vor dem Marsch 19 präventive Festnahmen vornahm.

Im Übrigen sah Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis im Polytechnikum ein „Fest“, das die Jugend vereint, angeblich fernab „jeglicher Partei oder politischer Präferenzen“. Und das alles, während die Propagandamaschine der *Neuen Demokratie* im Internet in den letzten Tagen eine Flut von Falschmeldungen über das Polytechnikum '73 verbreitet hat.

Bemerkenswert an der gestrigen Demonstration waren neben der dynamischen und massiven Präsenz von Studentenverbänden („Aufstände gehen nicht ins Museum, vorwärts für die Polytechniken unserer Generation“, „Koulis-Kerameos¹ hört gut zu,

dieser Gesetzentwurf wird auf dem Papier bleiben“–bezogen auf das Gesetz für die Einführung der Universitätspolizei), die Organisationen der außerparlamentarischen Linken und des antiautoritären Bewegungen sowie die Präsenz der Blöcke der parlamentarischen Parteien. Die KKE hatte natürlich den größten Anteil, aber auch SYRIZA und PASOK hatten viele Leute in ihren Reihen.

Der Kundgebung ging die Vereinigung der inhaftierten und exilierten Widerständler 1967-1974 voraus, die ein Transparent mit der Aufschrift „Widerstand für immer gegen den Faschismus“ hielt. Zuvor, als die Tore des Polytechnikums geschlossen wurden, hielten Studentenverbände eine Kundgebung ab und marschierten zum KLATHMONOS-Platz, wo sie auf den Beginn des Hauptteils der Demonstration warteten. ...Nach Angaben der Polizei waren es mehr als 20.000 Menschen, in Wirklichkeit waren es aber mindestens doppelt so viele.

Die Demonstranten zogen an den Orten vorbei, an denen die Polizei KOUMI und KANELLOPOULOU ermordet hatte, und riefen die Namen der anderen von der Polizei Ermordeten. Zuvor hatten die Menschen YANNIS MAGOS, den Vater des ermordeten Vassilis, getroffen und umarmt. „Bringt Hubschrauber, bringt die NATO, mit Organisation und Kampf werden wir die Dinge auf den Kopf stellen“, riefen die Mitglieder von PAME und KNE. „Das Volk will euch nicht, nehmt eure Bullen und haut ab“, hörte man mehrmals von den Jugendlichen der SYRIZA. ...

„Die jungen Leute vergessen den 17. November nicht, sie kämpfen mit den Prinzipien des 3. Septembers²“, riefen die PASOK-Anhänger, die gestern die stärkste Präsenz bei einer Demonstration am Polytechnikum seit 2009 zeigten. „Leider haben wir heute, 50 Jahre später, die gleiche Bedrohung. Die demokratischen Kräfte müssen Widerstand leisten. Da die Forderungen wieder aktuell sind, steht die PASOK an der Spitze des Kampfes“, erklärte Parteisekretär Michael KATRINIS gegenüber EFSYN, der Zeitung der Redakteure. Der Marsch endete kurz nach 20 Uhr ohne Zwischenfälle. ...“

Text: Kostas Zafeiropoulos, Michael Angelos Konstantopoulos und Eva Papadopoulou, EFSYN. Veröffentlicht am 18. November 2022 durch die *Griechenland Solidarität*.

Anmerkungen: ¹Koulis ist der Spitzname für den Ministerpräsidenten Kyriakos Mitsotakis; Kerameos ist die amtierende Bildungsministerin. ²„Die Erklärung vom 3. September ist die Gründungserklärung der Panhellenischen Sozialistischen Bewegung (PASOK). Sie wurde am 3. September 1974 von Andreas Papandreou in einem zentralen Hotel in Athen präsentiert.“ (Wikipedia)

Ein wunderschönes Treffen bei unserem Freund Georgios

13 Spata und die Olivenfarm

Georgios Mentis holt uns um am Sonntag, den 4. September um 23 Uhr vom Athener Flughafen Eleftherios Venizelos ab. Von dort ist es nicht weit nach Spata, einer kleinen Stadt südöstlich von Athen unweit der Ägäis bei VRAVRONA. In Zentrum von Spata auf Attika wohnen wir in Georgios' Elternhaus mit drei Teilhäusern, oben hat Georgios' Mutter ihren Bereich mit einer großen Terrasse und weitem Blick über das Umland, darunter wohnen wir und am gleichen Hof wohn Georgios gegenüber von uns. Einige Minuten entfernt liegt die Olivenfarm der Familie mit einer Fülle von Tieren, Weinanbau und großen Häusern für Familienfeiern. Diese Farm bewirtschaftet Georgios mit seinem Bruder. Spata ist mit dem Bus mit Vravra verbunden, wo wir schön häufiger am Meer mit Blick auf die Inseln im Wochenendhaus der Familie Mentis gewesen sind

und wo sie sich während der Pandemie immer wieder dem Rummel von Athen entzogen haben. Unweit von Vravrona liegt an der attischen Küste das Heiligtum der Artemis, das wir am 5. September besuchten.

Ein wunderbares Wiedersehen mit Georgios und der attischen Region!

Georgios hat im Rahmen der deutsch-griechischen Juristenkooperation an der Universität Hannover promoviert und wohnte damals im Leibnizhaus. Sein Büro in der Odeonstraße in Hannover wurde später der Sitz von PROTERRA. Georgios und PROTERRA arbeiten also schon seit der Vereinsgründung zusammen. 1989 gründeten Georgios Mentis und Klaus Windolph das Ökologische Forschungszentrum auf Naxos und haben so eine jahrzehntelange Kooperation und Freundschaft begründet. Heute ist Georgios Juraprofessor in Athen.

Gegen Mitternacht erreichen wir also vom Flughafen aus Spata und den alten Sitz der Familie Mentis mit traditionellen Anlagen zur Weinverarbeitung und reden stundenlang bis tief in die Nacht. Georgios hat eine Tagung in der Universität verlassen, um mit uns in Spata heute und morgen viel Zeit zu verbringen und nach der langen Pause durch die Corona Pandemie endlich über alle Neuigkeiten ausführlich zu sprechen.

Die ganze Nacht tauschen wir die Erfahrungen der letzten Jahre aus, erzählen von den Vorhaben und Projekten.

Am nächsten Morgen haben wir ein wunderbares Frühstück auf der Terrasse unseres Hauses und sehen Georgios' Mutter wieder. Wir lernen das Haus (eigentlich drei Häuser in einem) näher kennen, sprechen über die Entwicklung der Kleinstadt Spata im Dunstkreis des Flughafens. Noch ist die Gewerbeentwicklung in dieser günstigen Lage mit Autobahn-, Bus- und Bahnanbindung nach Athen eher gering, aber in Entwicklung. Im Ortzentrum gibt es sehr viel Leerstand und nur ein geringes Geschäftsleben. Wir lernen Spata bei weiten Spaziergängen näher kennen und kehren in Cafés und Restaurants ein, kaufen wunderbares Brot bei Georgios' Lieblingsbäcker und fahren hinaus auf die große Farm, die direkt an das Einzugsgebiet des Flughafens grenzt. Stundenlang lernen wird dort alle Aktivitäten kennen und genießen die Getränke und Leckereien in den schönen Häusern der Farm.



Georgios Mentis auf seiner Farm in Spata

Am Nachmittag fahren wir dann hinaus nach Vravra an die Ägäisküste und besuchen dort das einzigartige Heiligtum der ARTEMIS. Wir sind dort fast die einzigen Gäste und bleiben bis zur Schließung der Anlage und des Archäologischen Zentrums. Wir nehmen die wunderbare Ästhetik dieses einzigartigen Ortes fern der Touristenströme in uns auf und kommen mit den Mitarbeiterinnen in einen Austausch über Artemis und ihre Eltern Zeus.

Der Ort war seit der Jungsteinzeit (3500 v. Chr.) besiedelt, seine Bedeutung in vorgeschichtlicher Zeit war wohl vor allem durch seinen Naturhafen und die günstige Lage zu den Kykladen und Kleinasien bedingt. Ein weiterer Aufstieg des Ortes ist bis in mykenische Zeit (ca. 1600–1100 v. Chr.) nachzuweisen, danach wurde er aus unbekanntem Gründen möglicherweise sogar verlassen. Zweihundert Jahre später wurde er wiederbelebt, weitere 200 Jahre später (700 v. Chr.) beginnt die Blütezeit des Heiligtums, die um 300 v. Chr. nach einer Überschwemmung endet. Wikipedia

In der Blütezeit der Athener Demokratie im fünften und vierten Jahrhundert vor Christus fanden regelmäßige Prozessionen von der Akropolis in Athen zum Artemis Heiligtum in Vravra statt. Dabei waren viele freiheitsliebende Frauen in der Tradition von Artemis dabei, die mit ihren weiblichen Gefährtinnen durch die Landschaft streiften.

Artemis soll zusammen mit ihrem Zwillingenbruder Apollo unweit von Naxos auf der Insel des Orakels Delos geboren sein. Ihr Mythos lebt weiter und prägt die Region.



Eingang zum Archäologischen Museum des Artemis Heiligtums in Vravra am 5. September



Am 5. September im Heiligtum der Artemis in Vravra

Georgios kehrte zu seiner Tagung in die Universität zurück. Wir von Artemis und ihren mythischen Geschichten nach Spata.
In der Nacht zieht ein Sturm auf, so dass sich unsere Weiterfahrt nach Naxos bis zum 7. September verschiebt.

Architektur, Ökologie, Menschliche Nähe

14 Naxos Neuanfang

Olivenernte auf Naxos im November

Seit Jahrzehnten arbeiten wir als Teil der Kultur von Naxos.

Diese Jahre 2022 und 2023 könnten die Jahre der Olive werden, mit einer reichen Ernte.

Im November 2023 wollen wir insbesondere unsere besten KORONEIKI Oliven ernten und wertvolles Öl auf Naxos herstellen.

DIE KORONEIKI OLIVE liefert weltbestes Olivenöl.

Wir haben auf Naxos zwei Olivenpflanzorte mit Olivenhainen: Der eine auf unserem Land in Avliá zwischen Tripodes und Kastraki, 150 m über dem Meer, nicht weit von der Küste der Insel im Südwesten. Der andere im Dorf Monitsia auf unserem Grundstück der Naxos Akademie bei Chalki in der Tragea, 300 m über dem Meer in der Hauptanbauzone für Ölbäume.

Auf unserem Land haben wir seit 1981 sechzig Ölbäume gepflanzt, 13 haben sich zusätzlich natürlich entwickelt, sind wild gewachsen. Die Mehrzahl der Bäume sind KORONAIKI-Ölbäume, mit dem besten Öl der Insel.

Auf unserem Akademiegrundstück wachsen 45 zweihundert Jahre alte, sehr große Ölbäume mit jährlich reicher Ernte.

Bei der nächsten Ernte Anfang November 2023 helfen uns drei Freund*innen aus den Dörfern, die Profis bei der Ernte der Oliven sind. Die Oliven sollen mit der Hand gepflückt werden. Das Öl wird in der neuen Presse in MELANES hergestellt. Die Oliven werden ökologisch angebaut, d.h. keine Pestizide, keine chemischen Dünger und die Bewässerung nur mit Regenwasser!

Auch die Pressung erfolgt nach ökologischen Kriterien, es wird kalt gepresst.

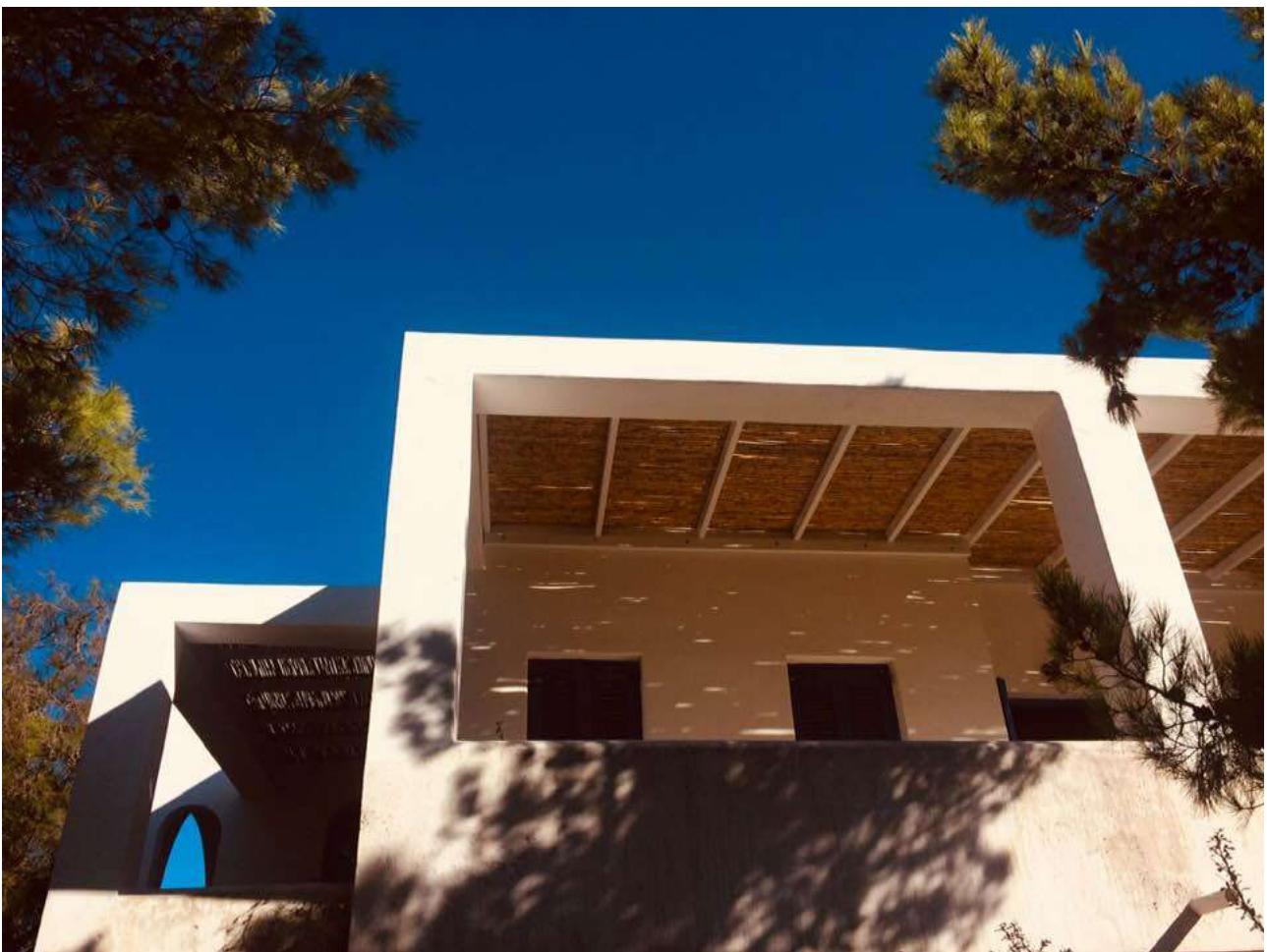
Die Böden der Olivenbäume werden jährlich mit der Hacke aufgelockert und die Phrygana (natürliche, artenreiche Buschvegetation) geringfügig entfernt. Im Frühjahr werden die Bäume ab und zu bewässert, geschnitten und trockene Zweige abgeschnitten. Eine gute Pflege ist essentiell.

Naxos ist eine jahrtausendealte Kulturlandschaft, in der die Ölbäume auf Terrassen in Ebenen wachsen. Die Oliven sind Teil der Landschaft, der Arbeit der Dörfer und der Kultur der Insel.

Im Umfeld der Ölbäume bleibt die natürliche Vegetation erhalten und wird gepflegt. Viele endemische Arten werden so bewahrt und eine Fülle von Kräutern und Blüten natürlich erhalten. Nur kleine Wege führen durch die Kulturlandschaft mit ihren Steinmauern hindurch. So ist diese Landschaft auch ein Refugium für viele seltene Vögel. Auf dem Boden und an den Steinmauern aus den anstehenden Steinen bewegen sich zahlreiche Schlangen und Eidechsen.

Neuanfang auf Naxos

Nach vierzig Jahren haben wir mit unseren naxischen Freunden an neuen Pergolen für unser Haus gearbeitet, die uns sicheren Schutz vor neuen Stürmen aus südlichen Richtungen bieten werden.



ΑΜΕ-Αρχιτεκτονικός Μοντερνισμός Ελλάδας war ein guter Ratgeber, ebenso wie das BAUHAUS, funktional, ästhetisch, ökologisch und sicher gegen Stürme mit mehr als zehn Beaufort aus Süd, Südwest und Südost, die es bisher nicht gab. Diese Winde sind Teil des Klimawandels.



Wir sahen uns neue Häuser ringsherum in Naxos an, moderne, ästhetische Architektur. Wir maßen Längen und Breiten, bestimmten die Farben, suchten Holz und Kalami aus. Dann wurden die Ideen von unseren Bau-Kooperationspartnern auf Naxos in der Zeit von Juni bis September 2022 umgesetzt. Eine neue Lebenswelt zwischen Haus und Natur war entstanden.



Die Jugend manifestiert das ROT des Eingangs



Heute am 25. September 2022 fliegt eine Schar von Turmfalken vor uns hin und her. Ein großartiger Anblick von unserer neuen Terrasse durch das grüne Wäldchen zum Himmel vor dem Rachi.

Ein wahrhaft neuer Anfang! Beide Terrassen sind jetzt dauerhaft umrahmt von weißen Mäuerchen in drei Meter Höhe, die auf weißen Holzbalken die Kalami tragen. Das ist ein großartiger Anblick vor der vielfältig grünen Kulturlandschaft der Umgebung. Der weiße Mauerrahmen trägt nicht nur die Pergola, sondern er rahmt die Landschaft und schafft immer neue Ausblicke. Es ist ein ästhetischer Gewinn! Eine gemeinsame Planung und Ausführung mit Manolis Verikokkos sowie Freunden und vielen Nachbarn. Eine detailgenaue gekonnte Ausführung von zahlreichen Spezialisten unter der Leitung von Michalis Moustakis aus Filoti. 2023 setzen wir weitere Zeichen der Pflege der Phrygana, der Bauten, der Steinmauern, der Wege und der Flora und Fauna.

Wiedersehen in Exarchia mit unseren Aktivist*innen

15 Treffen in Athen

Am 4. September 2022 erreichen wir im Sturm mit dem Schiff Piräus. Schon vor Wochen hatten wir uns in Athen im Stadtteil Exarchia verabredet. Nach mehreren Jahren Pandemie unser erstes Präsenztreffen nach zahllosen Videokonferenzen, zurück in Athen!



Von links im Uhrzeigersinn: Klaus Windolph, Martina R thnick, Alina Sapranidou, Dr. Eugenia Arsenis



Klaus Windolph und Sofia Papachristou



Yota Arvaniti



Phoebus Tsumposos

Uns endlich wiederzusehen, uns alle Neuigkeiten zu erzählen und zu überlegen wie wir unsere Kunst- und Politikprojekte für 2023 verwirklichen können. Seit unserer Konferenz im Januar 2020 in Eckernförde hatten wir ein neues Programm zu ARTivism Dri-

ves Democracy entwickelt und wollten es hier abschließend für unseren ERASMUS+ Antrag im Oktober 2022 besprechen.

Wir treffen Yota Arvaniti vom SCI Hellas (Service Civil International Hellas) und Dr. Jenny Arsenis von ARTivism Drives Democracy Athen mit je einem Kollegen. Martina Rühnick und Klaus Windolph für PROTERRA. Zudem Phoebus Tsumpsos und Alina Sapranidou, die schon seit 10 Jahren an unserer internationalen Demokratiearbeit teilhaben, bei Kongressen in Hannover und Lviv dabei waren. Später kommt noch unsere Freundin Sofia Papachristou hinzu.

Im Yiantes im Herzen von Exarchia erzählen wir uns bis Mitternacht die Neuigkeiten, was sich alles in unseren Ländern verändert hat. 2023 hoffen wir wieder auf Normalität, häufiges Treffen und eine engere Zusammenarbeit ohne die Beschränkungen der Pandemie.

Alle, die heute nicht kommen konnten, wollen wir in den nächsten Wochen in einer Videokonferenz über die Pläne für 2023 unterrichten, so z. B. Eirini Mavromati, die wegen ihrer Lehrtätigkeit nicht dazu kommen konnte.

Mit Jenny und Yota verabreden wir die Einreichung unseres EU-Antrages in der nächsten Woche. Bei Aktivitäten in Naxos will Alina mit ihrer Band Manouchedrome auf die Insel kommen. Auch Phoebus bringt seine Kontakte nach T'Aperathou auf Naxos ins Spiel. Seit unserem ersten Kongress Democracy in Motion 2012 in Hannover sind wir mit den Athener*innen immer eng zusammen und diese Arbeit wird fortgesetzt.

Mit Sofia Papachristou bleiben wir dann noch mehrere Stunden zusammen und tauschen uns über ihr Tätigkeit als Filmemacherin, ihre politische Arbeit und alle alltäglichen Sorgen, die in Athen unvermeidbar sind aus.

2023 wollen wir unsere Zusammenarbeit weiter verstärken und uns häufiger sehen. Wir hoffen auf eine demokratischere Politik in Athen nach den Wahlen im Frühjahr und einen Stopp des Ausverkaufs des Landes an internationales Kapital. Diese neoliberalen marktwirtschaftlichen Exzesse betreffen die großen Städte ebenso wie die ländlichen Entwicklungen.

Griechenland ist in einer schwierigen Phase. Universitätspolizei, Push Backs an den Grenzen, Abhörskandale, rechtsradikale Aktionen der Regierung, Interventionen in die Ausbildung der Künstler*innen und ein unbegrenzter Ausbau des Verkaufs staatlicher Einrichtungen und eine ausufernde Praxis im Immobiliengeschäft fragwürdiger Investoren. Das hören wir von allen, die wir hier im Herzen Athens treffen.

Vielleicht kann **ACT FOR PEACE NAXOS - International Art Action for Citizen Participation** uns 2023 auf Naxos neuen Mut geben und einige neue motivierende politische und auch künstlerische Impulse ermöglichen. Wir sind uns sehr nahe und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

Denkerin der Stunde HANNAH ARENDT

16 Lernen von Hannah Arendt

Ein großartiges Buch des amerikanischen Wissenschaftlers RICHARD J. BERNSTEIN über das Denken von Hannah Arendt bei Suhrkamp.

Sein letztes, einzigartiges Buch vor seinem Tod im Juli 2022.

In einfachen kurzen Sätzen verdeutlicht Bernstein die aktuelle Bedeutung des Denkens der Hannoveranerin.

Recht, Rassismus, Wahrheit, Politik, öffentliche Freiheit, revolutionärer Geist, Flucht und persönliche und politische Verantwortung - Lernen von Hannah Arendt.



17 Städtebau und Architektur in unserer Zeit



Tobias Hübotter, Karin Kellner, Thomas Köhlmos und Karina Zinn gestalteten dieses Forum mit ihren praktischen Innovationszielen für die Stadtentwicklung.

Weniger bauen
Bestand pflegen
Natur erhalten
Freiräume denken
Schönheit erkennen
Sozial handeln

Diese Ziele werden während des Forums alle verdeutlicht und konkretisiert und als realisierbare Visionen beschrieben.

Die Architekt*innen und Stadtplaner*innen stellen an vielen konkreten Beispielen ihrer Arbeit und an der Realität in Hannover und Augsburg (**Thomas Köhlmos**) dar, wie sich die Stadt nach ihren Kriterien und Zielen entwickeln solle und wie sie sich in der Realität an vielen Stellen in eine falsche Richtung bewegt. Als gute Beispiele nennt **Tobias Hübotter** beispielsweise die Kreuzkirche, das Gilde Care und das St. Nikolai Viertel. Demgegenüber sei der Ausbau des Kronsbergs „ein komfortables Geschäftsmodell“, die Wasserstadt „ein viel zu sehr hoch verdichtetes Baugebiet“.

Generell sei ein „Beenden des Wachstumsgedankens“ zwingend erforderlich.

Karin Kellner findet mit ihren konkreten Veränderungsvorstellungen für Hannover besonders viel Anklang beim fachkundigen Publikum. Sie hat konkrete Vorschläge zum Rückbau des Cityringes mit dem Ziel, die Innenstadt aus der Altstadt heraus über die Leine wieder mit der Calenberger Neustadt zu verbinden. **Sie möchte den Übergang zur Calenberger Neustadt genossenschaftlich organisieren. Sie spricht in diesem Kontext vom „WALK THE LEINE“ als „neuem Wunder von Hannover“.**

Thomas Köhlmos macht am Beispiel der Stadt Augsburg klar wie im Gegensatz zu Hannover über Bürger*innenbeteiligung Freiraum für Gesundheit, Klimaschutz und Ökologie entsteht.

Die Studentin **Karina Zinn** stellt interessante Planungen der Student*innen der Leibniz Universität vor, die am Cityring über sechs neue Tore zu einer Mobilität mit viel Grün und wenig Autos kommen wollen.

Nach diesem fulminanten Auftakt geht es zunächst in eine interne Diskussion der Planer um eine revolutionäre aber machbare Umgestaltung der hannoverschen Innenstadt weg von der Einkaufsstadt hin zu einem neuen Lebensraum mit viel Grün, Boulevards und Wohnen. Enteignen zur Nutzung der Leerstände sei geboten! Die hundertprozentige Versiegelung der Innenstadt müsste grüner werden!

Um 20.10 Uhr nach gut einer Stunde startet die Diskussion mit dem Publikum, die die Ideen der Planer*innen und Architekt*innen euphorisch aufnehmen. Alle wollen eine „Zeitenwende“ für die Innenstadt und viele fordern dazu Enteignungen. Mangelnde Demokratie in der Stadtpraxis solle durch mehr richtige Bürger*innenbeteiligung so verändert werden, dass die Bürger*innen ihr Umfeld weitreichend selbst gestalten könnten.

Aus dieser Gesprächseuphorie heraus geht es in den Garten des Restaurants „Essenszeit“ der Schwanenburg, wo die Referent*innen bis 22.30 Uhr weiter in der Diskussion stehen.

In einem nächsten Beteiligungsforum von PROTERRA mit dem Oberbürgermeister Belit Onay möchte Frau Karin Kellner die Diskussion mit uns und dem Publikum fortsetzen.

Siebzehntes PROTERRA FORUM ZUR ZUKUNFT DER DEMOKRATIE 17.03.2022

MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN UND UMWELTZERSTÖRUNG MADE IN GERMANY



Ausgehend vom Report der bundesweiten Recherche AG zur Beteiligung der Deutschen Bahn am Megainfrastrukturprojekt „Tren Maya“ wird über die Verantwortung deutscher und europäischer Konzerne an Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen gesprochen, die sich eigentlich gerne als „menschen- und umweltfreundlich“ verkaufen. Dabei wird schnell ersichtlich: Im offiziellen Diskurs eines „nachhaltigen Kapitalismus“ und im Narrativ von „Entwicklung, Fortschritt und Moderne“ spielen koloniale Kontinuitäten eine bedeutende Rolle. Wer denkt schon an Militarisierung, Grenzschutz, Rohstoffabbau, Landraub, Ökozid, Kriminalisierung und Verfolgung, wenn es um ein „harmloses Infrastrukturprojekt“ geht? Und wer denkt an ein in über einhundert Ländern agierendes Unternehmen, wenn es um die „Deutsche Bahn“ geht? Berichten vom *Schnellsten Klimakiller Deutschlands* und von weiteren Konzernen folgt vor allem eine Diskussion um Handlungsoptionen hier in Europa und Deutschland, wo entsprechende Unternehmen ihren Hauptsitz haben: Welche Rolle spielt das UN-Abkommen ILO-169, wie können staatliche oder private Konzerne für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in anderen Regionen der Welt verantwortlich gemacht werden?

Diese und weitere Themen referierten und diskutierten Victor Hübötter vom Jugendvorstand von PROTERRA zusammen mit anderen Aktivistinnen.

ORT: Neue Schwanenburg, Zur Schwanenburg 11, Wunstorfer Str. 14, Stichweh-Leinepark, 30453 Hannover

VERANSTALTER*IN(NEN): PROTERRA PROJECT COOPERATION e. V. und Chico Mendes Hannover

IN KOOPERATION MIT: Chico Mendes Alemania Hamburg und Berlin, Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen

GEFÖRDERT DURCH: Neue Schwanenburg Hannover

75 Jahre Niedersächsischer Landtag und die Illumination zu Demokratie und Bürgerräten

18 Bürgerräte und der niedersächsische Landtag

Prof. Dr. Martin Krenn und Carlotta Oppermann vom Institut für Freie Kunst - Kunstvermittlung der Hochschule für Bildenden Künste Braunschweig/HBK waren federführend zum 75. Jubiläum des Niedersächsischen Landtags partizipative Politik künstlerisch am Landtag in Hannover zu vermitteln.

PARTIZIPATION, BÜRGERRÄTE, BETEILIGUNGSRAT HANNOVER - die HBK mit Prof. Martin Krenn, Carlotta Oppermann und ihrem Team bringt Politik für eine Woche im Mai 2022 am Parlament in Bewegung!!! PROTERRA war dabei planend, vermittelnd und informativ dabei. Die Landtagsfassade wurde täglich mit zahlreichen Filmen der HBK zu politischen Ansichten von Bürger*innen illuminiert.



Illumination der HBK zu Partizipation und Bürgerräten am Landtag Foto: Klaus Windolph

Liebeserklärung für die Leinemasch Hannover

19 Bürger*innen und der Südschnellweg in Hannover

Liebeserklärung zur Leinemasch Hannover

LEINEMASCH - Ein Teil der Identität der Hannoveraner*innen

Die Leinemasch wird vom Südschnellweg durchschnitten. Dennoch war und ist sie im Sommer immer wieder unser Ziel, zum Schwimmen, zum Wandern, zum Fahrradfahren, zum Treffen mit Freund*innen, zum Verweilen und zum Beobachten der Natur. Viele Schüler*innen und Lehrer*innen erinnern sich an warme Sommer, in denen der Nachmittagsunterricht der Kurse am Dreiecksteich unweit des Schnellweges stattfand. Oder man fuhr nach der Schule in die Masch, um zu schwimmen und sich etwas von der Hitze zu erholen. So lag die Tellkampfschule nicht nur am Maschsee, sondern hatte auch eine spezielle Beziehung zur Leinemasch. Viele Landschaftsökologieleistungskurse erkundeten und kartierten die Ökosysteme der hannoverschen Leinemasch und waren damit in ihren Leistungskursen oft wochenlang beschäftigt. Hydrosysteme, Vegetation und Tierwelt, die Böden der Masch und das Mikroklima wurden untersucht. Selbst die klimatische Funktion der Masch für das Stadtklima Hannovers wurde im Abitur der Tellkampfschule behandelt. Die hannoversche Leinemasch ist also viel mehr als nur ein Stück Grün der ohnehin an Grün reichen Stadt Hannover. Das Beispiel der TELLKAMPFSCHULE ist nur eines unter tausenden, das zeigt, dass die Leinemasch zur Identität der Hannoveraner*innen gehört.

Klaus Windolph

Vertonung der Liebesbriefe zur Leinemasch

<https://www.youtube.com/watch?v=asoUdnbgGFY>

Wir beteiligen uns an den Bürgerbewegungen gegen den Ausbau des Südschnellweges in Hannover.

Als Mitglied der Bürgerinitiative Leinemasch ist PROTERRA aktiv dabei.

Klaus Windolph übergab die Petition gegen den Ausbau des Südschnellweges an die Bunderegierung am 18. August in der Lister Meile Hannover an die Umweltministerin Steffi Lemke, die jetzige Kultusministerin Julia Willie Hamburg und den Bundestagsabgeordneten Sven Christian Kindler.



Teilnahme an der Demonstration am 10. Oktober vom Döhrener Turm zur Mahnwache in der Masch und zu den Baumbesetzungen am TUMPELTOWN.



Beim Runden Tisch mit Verkehrsminister Olaf Lies am 17. November von 14-16 Uhr im Finanzministerium im Großen Saal am Schiffgraben 10.

Zur zweistündigen Diskussion im Saal des Finanzministeriums hatte Olaf Lies eingeladen. Fünfzig Personen aus den Parlamenten, der Verwaltung, den Räten, den Regierungen und den Bürgergruppen waren gekommen. Für PROTERRA waren Bernhard Sorst und Klaus Windolph anwesend. Der Runde Tisch sollte ohne die Presse ausloten, wie ein Kompromiss zum Ausbau des Südschnellweges durch die Leinemasch in Hannover gefunden werden könnte.

Die Veranstaltung war ein Lernstück für gelungenen Diskurs. Die Spitzen der Verwaltung und die Vertreter der Industrie- und Handelskammer legten dar, dass die Straße jetzt so gebaut werden müsste, weil alle politischen und rechtlichen Vorbedingungen dafür erfüllt seien. Die wenigen Bürgervertreterinnen wie Wolfgang Heuer und Rechtsanwalt Wolfgang Bärsch argumentierten, dass rechtlich sehr wohl Korrekturen möglich seien und ein schmalerer Ausbau der Straße ohne Höherlegung der Brücken für die Umwelt und den Verkehr durchaus machbar sei.

Es wurde deutlich, dass zwischen den anwesenden Abgeordneten große Meinungsverschiedenheiten herrschten. Dennoch ergab die Debatte eine Fülle von Lösungsmöglichkeiten, die einen Konsens denkbar machen.

Der Verkehrsminister Olaf Lies sucht einen Kompromiss und nominierte sechs Vertreter*innen der Bürgergruppen für ein Gespräch im Verkehrsministerium Ende Dezember in Berlin. Dieses hat mittlerweile stattgefunden und ein Lösungsweg ist nicht ausgeschlossen. Ein weiterer runder Tisch mit dem Verkehrsminister wird demnächst mit uns in Hannover stattfinden. Dabei soll ein Kompromiss gefunden werden.

Hier könnt Ich Euch unseren Jahreskalender 2023 mit unserem Liebesbrief zur Leinemasch auf der Novemberseite und all den anderen Liebesbriefen auf der pdf Datei ansehen oder im hannoverschen Buchhandel in der Buchhandlung an der Marktkirche, bei ANNABEE oder DECIUS u.a. kaufen.



Kal_Gesamt_221219
c_Ansicht.pdf



Democracy in Motion / DIM
Initiativgruppe BETEILIGUNGSRAT HANNOVER
ARTivism Drives Democracy
Chico Mendes Solidarität
ACT FOR PEACE NAXOS / International Art Action for Citizen Participation